

Mein Schlossplatz

re:center Paul Berger	19
re:partir Devin Can	43
An einem Tisch David Paul	67



6

Mein Schlossplatz

Der Schlossplatz in Offenbach am Main bildete lange zusammen mit dem Isenburger Schloss den Mittelpunkt der Stadt, von dem aus sich Offenbach entwickelte. Bis heute ist er ein Symbol für die Geschichte der Stadt.

Im Alltag spielt er dagegen kaum noch eine Rolle. Obwohl er öffentlich zugänglich ist und direkt an die Hochschule für Gestaltung grenzt, fehlt es ihm an Aufenthaltsqualität, gestalterischer Klarheit und Angeboten. Viele nehmen ihn nur als Durchgangsort wahr. Im Seminar »Mein Schlossplatz« untersuchten die Studierenden seine Nutzung und fragten: Welche Qualitäten braucht ein lebendiger Stadtraum? Und wie lässt sich ein scheinbar leerer Platz neu aktivieren?

Die Konzepte und Objektentwürfe schaffen Angebote zur Aneignung, regen neue Formen der Interaktion an und laden den Ort sozial, kulturell und atmosphärisch mit Bedeutung auf. Sie verstehen sich als Einladung zum Dialog: Aus einem vergessenen Platz soll ein Ort mit Identität werden, an dem sich Geschichte, Gegenwart und Zukunft begegnen.

Together with Isenburg Castle, the Schlossplatz in Offenbach am Main long formed the heart of the city from which Offenbach developed. To this day it remains a symbol of the city's history.

In everyday life, however, it hardly plays a role. Although it is publicly accessible and borders directly on the University of Art and Design, it lacks quality as a place to spend time, clarity of design and anything to offer. Many perceive it only as a place to pass through. In the seminar »Mein Schlossplatz«, students examined its use and asked: What qualities does a lively urban space need? And how can a seemingly empty square be reactivated?

The concepts and object designs create opportunities for appropriation, encourage new forms of interaction and charge the place with social, cultural and atmospheric meaning. They are meant as an invitation to dialogue: a forgotten square is to become a place with identity, where past, present and future meet.

7

Historische Recherche

Historical research

Der Schlossplatz ist der historische Ausgangspunkt Offenbachs. Im 16. Jahrhundert ließen die Grafen von Isenburg-Birstein am Main ein Schloss im Stil der Renaissance errichten. Seine 1572 vollendete Südfassade mit den Arkadengängen gilt als eines der schönsten Beispiele weltlicher Renaissancearchitektur nördlich der Alpen. Um Schloss und Platz wuchs die Stadt.

Anfang des 20. Jahrhunderts veränderte sich der Ort grundlegend: Ab 1910 entstand nach Plänen von Hugo Eberhardt, dem damaligen Direktor der Technischen Lehranstalten, der Neubau vor dem Schloss – das heutige Hauptgebäude der HfG, eingeweiht 1913. Der Offenbacher Ehrenbürger Ludo Mayer finanzierte den Erwerb der Grundstücke am Platz und stiftete den Brunnen, der 1917 eingeweiht wurde.

Im Zweiten Weltkrieg wurden Schloss und Hochschulgebäude schwer beschädigt. Das Schloss wurde in den 1950er-Jahren wiederhergestellt, der Eberhardt-Bau vereinfacht wiederaufgebaut. Seit 2000 gehört auch das Isenburger Schloss zur HfG – der Schlossplatz liegt damit mitten im Campus.

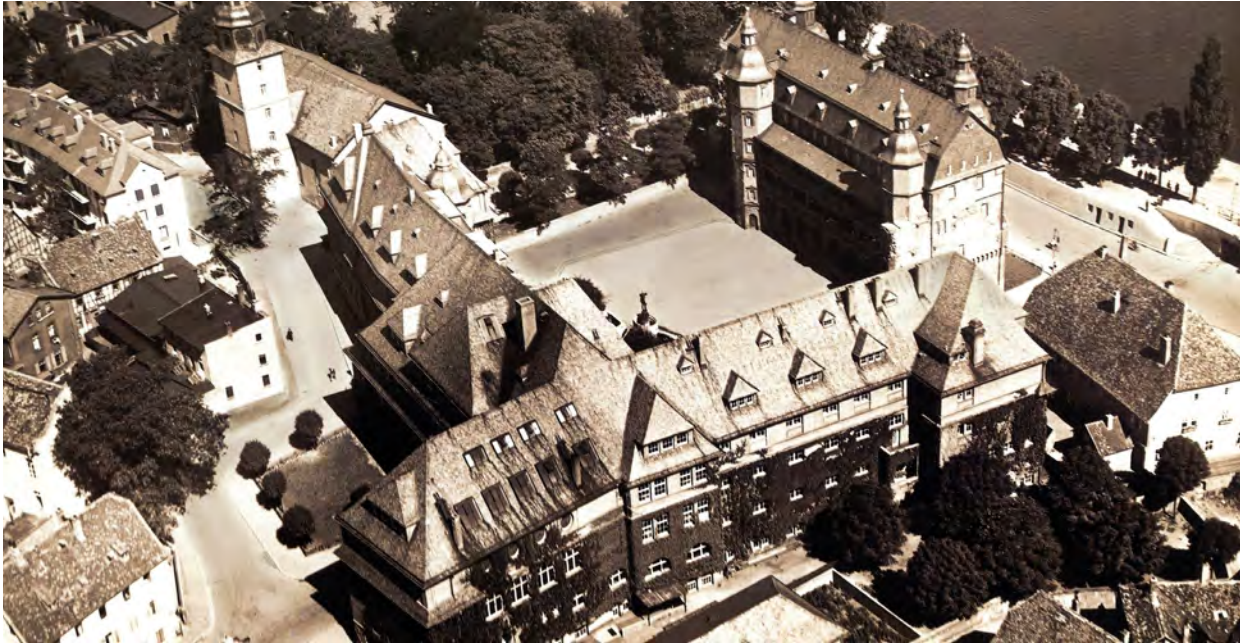
The Schlossplatz is the historical starting point of Offenbach. In the 16th century, the Counts of Isenburg-Birstein had a Renaissance castle built on the Main. Its south façade with arcaded galleries, completed in 1572, is considered one of the finest examples of secular Renaissance architecture north of the Alps. The town grew up around the castle and its square.

In the early 20th century the site changed fundamentally: from 1910 onwards, the new building in front of the castle was erected to designs by Hugo Eberhardt, then director of the technical schools – today's main building of the HfG, inaugurated in 1913. Ludo Mayer, an honorary citizen of Offenbach, funded the purchase of the properties on the square and donated the fountain, inaugurated in 1917.

In the Second World War, the castle and the school building were badly damaged. The castle was restored in the 1950s and the Eberhardt building was rebuilt in simplified form. Since 2000, Isenburg Castle has also belonged to the HfG – placing the Schlossplatz right at the centre of the campus.



Isenburger Schloss, 1902
Isenburg Castle, 1902



Isenburger Schloss und Hugo-Eberhardt-Bau, 1938
Isenburg Castle and Hugo Eberhardt Building, 1938



Das Isenburger Schloss nach dem Zweiten Weltkrieg
Isenburg Castle after the Second World War



Das renovierte Isenburger Schloss, 1959
The renovated Isenburg Castle, 1959

Bestandsaufnahme

Site survey

Heute ist der Schlossplatz vor allem Durchgangs-, Anlieferungs- und Abstellfläche. Zwischen Hugo-Eberhardt-Bau, Westflügel mit Mensa und Schloss treffen Fußwege, Fahrräder, Lieferverkehr und Fluchtwege aufeinander. Versiegelte und geschotterte Flächen, verstreute Bänke, Mülltonnen und Graffiti prägen das Bild.

Zu Beginn des Seminars wurde der Platz fotografisch dokumentiert und in Begehungen, Kartierungen und Gesprächen – unter anderem mit dem Hausdienst der HfG – auf seine Nutzungen und Konflikte hin untersucht.

Today the Schlossplatz is mainly a space for passing through, deliveries and parking. Between the Hugo Eberhardt Building, the west wing with the cafeteria and the castle, footpaths, bicycles, delivery traffic and escape routes meet. Sealed and gravelled surfaces, scattered benches, bins and graffiti shape its appearance.

At the beginning of the seminar, the square was documented photographically and examined for its uses and conflicts through site visits, mapping and conversations – including with the HfG’s facility management.



Schlossplatz von oben (Foto: Daniel Herzog)
Schlossplatz from above (photo: Daniel Herzog)



Schlossplatz im jetzigen Zustand (2025)
The Schlossplatz in its current state (2025)



Ludo-Mayer-Brunnen auf dem Schlossplatz
Ludo Mayer Fountain on the Schlossplatz



Sitzbänke und Stahltreppe vor der Mensa
Benches and steel staircase in front of the cafeteria

Spurensuche

Tracing the site

In einer fotografischen Spurensuche wurden Materialien, Oberflächen und Details des Platzes erfasst und im Lageplan verortet: abgetretene Stufen, gebrochene Platten, Sandsteinfragmente, schmiedeeiserne Geländer, Fahrradbügel, Mülleimer und Graffiti.

Die Sammlung zeigt die Schichten des Ortes – von der Renaissance bis zur provisorischen Gegenwart – und wurde zur Grundlage für die Frage, welche vorhandenen Qualitäten ein Entwurf aufnehmen und weiterführen kann.

A photographic search for traces recorded the materials, surfaces and details of the square and located them on the site plan: worn steps, broken slabs, sandstone fragments, wrought-iron railings, bicycle stands, bins and graffiti.

The collection reveals the layers of the place – from the Renaissance to the makeshift present – and became the basis for asking which existing qualities a design can take up and develop further.



Einleitung Introduction

Mein Schlossplatz



Materialien, Spuren und Details auf dem Schlossplatz
Materials, traces and details on the Schlossplatz

Spurensuche

Tracing the site

Mit der Methode der Motion Extraction wurden Videoaufnahmen des Schlossplatzes ausgewertet. Dazu wird jedes Bild mit einer zeitlich leicht versetzten, invertierten Kopie überlagert: Unbewegte Bereiche heben sich gegenseitig auf und werden grau, nur Bewegung bleibt sichtbar.

Als Maske freigestellt und über die Zeit aufaddiert, zeichnen sich die Wege der Passant:innen als helle Spuren ab. So wird sichtbar, wo sich Menschen tatsächlich bewegen, wo sie sich sammeln und welche Bereiche des Platzes kaum genutzt werden.

Using the motion extraction method, video recordings of the Schlossplatz were analysed. Each frame is overlaid with an inverted copy that is slightly offset in time: static areas cancel each other out and turn grey, so that only movement remains visible.

Isolated as a mask and accumulated over time, the paths of passers-by appear as bright traces. This shows where people actually move, where they gather and which areas of the square are hardly used.



Bewegungsspuren am Ludo-Mayer-Brunnen, Blick Richtung Isenburger Schloss (Recherche: David Paul)
Traces of movement at the Ludo Mayer Fountain, looking towards Isenburg Castle (research: David Paul)





18

re:center Paul Berger

re:center

Paul Berger

re:center zielt auf eine umfassende Aufwertung des Schlossplatzes, der künftig nicht nur als Durchgangsraum, sondern vor allem als qualitätsvoller Aufenthaltsort mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten wahrgenommen werden soll. Durch das Entfernen der Mauer entlang der Schloßstraße öffnet sich der Platz zur Innenstadt und wird stärker in das städtische Gefüge eingebunden.

Die Gestaltung ermöglicht eine flexible Nutzung – sowohl für den alltäglichen Aufenthalt als auch für kleine und größere Veranstaltungen. Um die Platzfläche übersichtlich und offen zu halten, wurden die Fahrradstellplätze an die Zugänge zur Schloßstraße und Ludo-Mayer-Straße verlagert.

Die Bepflanzung prägt den Entwurf maßgeblich. Eine neue Baumreihe entlang des Westflügels sowie der Baumhain an der Ludo-Mayer-Straße sorgen für räumliche Fassung und verbessern maßgeblich das Mikroklima. Durch Schattenwurf und Verdunstung leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Klimaresilienz des Platzes.

The design aims to enhance the Schlossplatz, a public square, which in the future is intended to be perceived not only as a thoroughfare but above all as a high-quality place to spend time, offering a wide range of uses. By removing the wall along Schloßstraße, the square opens up toward the city center and becomes more strongly integrated into the urban fabric.

The design allows for flexible use – both for everyday activities and for small and large events. To keep the square's surface clear and open, bicycle parking has been relocated to the entrances on Schloßstraße and Ludo-Mayer-Straße.

Planting plays a defining role in the design. The new row of trees along the west wing, as well as the grove at Ludo-Mayer-Straße, provide spatial definition and significantly improve the microclimate. By providing shade and facilitating evaporation, they make an important contribution to the square's climate resilience.

19

Struktur Structure



Der Entwurf basiert auf einem 1×1 Meter großen Raster, das als gestalterisches und funktionales Ordnungssystem über die gesamte Platzfläche gelegt wurde. Es orientiert sich an der baulichen Ausrichtung des Isenburger Schlosses und greift damit eine vorhandene räumliche Struktur auf, die dem Platz eine klare Orientierung verleiht. Das Raster dient als Planungsgrundlage für die Anordnung von Bodenbelägen, Bäumen, Möblierung und Vegetationsflächen.

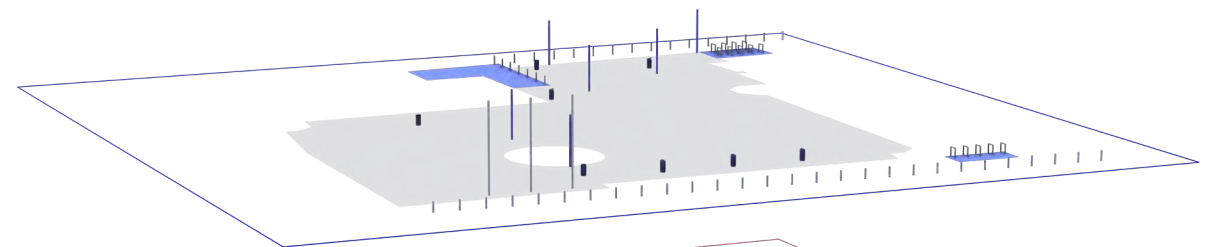
The design is based on a one-by-one metre grid that has been applied across the entire square as a design and functional ordering system. It follows the architectural alignment of the Isenburg Castle, thereby drawing on an existing spatial structure that provides the square with a clear sense of orientation. The grid serves as the planning basis for the arrangement of paving, trees, furniture, and planted areas.



BEPFLANZUNG VEGETATION

Baumbestand
Grünflächen
Stauden & Gehölze

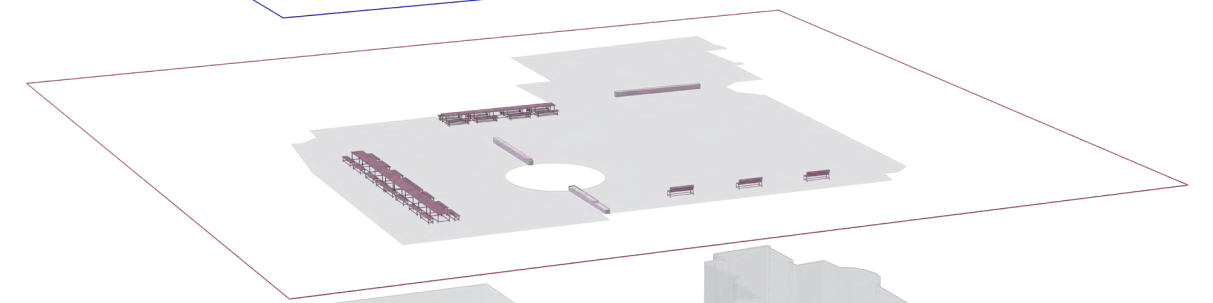
Tree population
Green spaces
Perennials & shrubs



INFRASTRUKTUR INFRASTRUCTURE

Mülleimer
Beleuchtung
Infrastrukturflächen
Fahrradbügel
Fahnenmasten

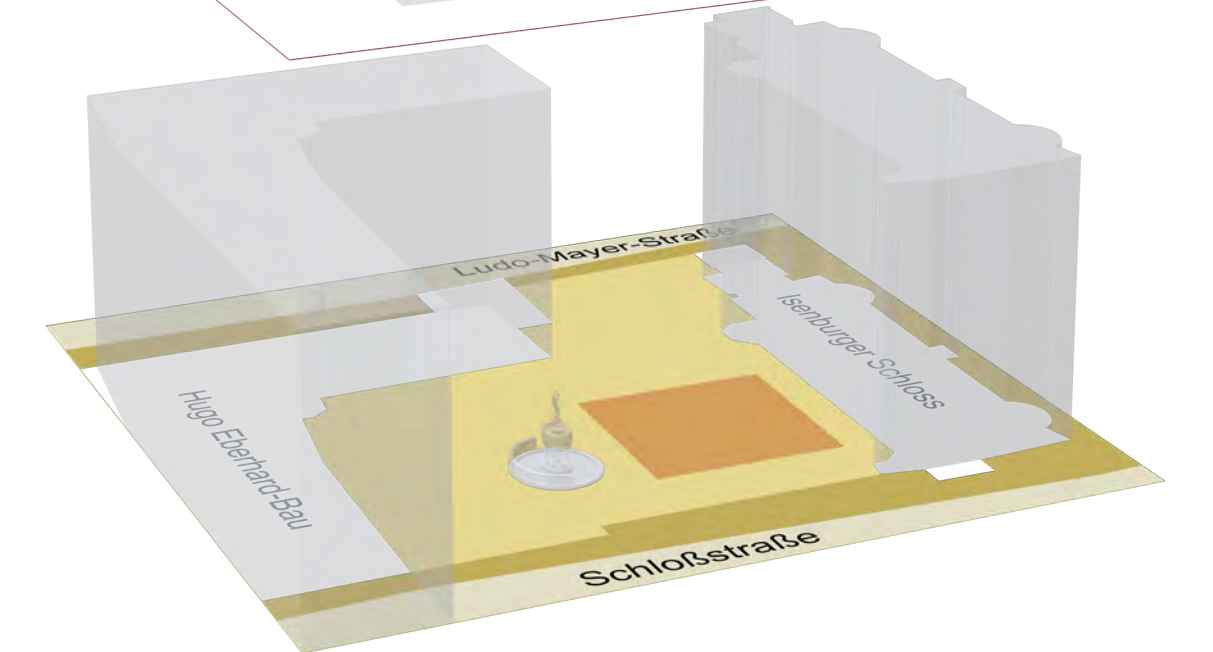
Litter bins
Lighting
Infrastructure areas
Bicycle stands
Flagpoles



BEGEGNUNG & AUFENTHALT GATHERING & STAY

Tafeln
Sitzbänke
Sitzmauern

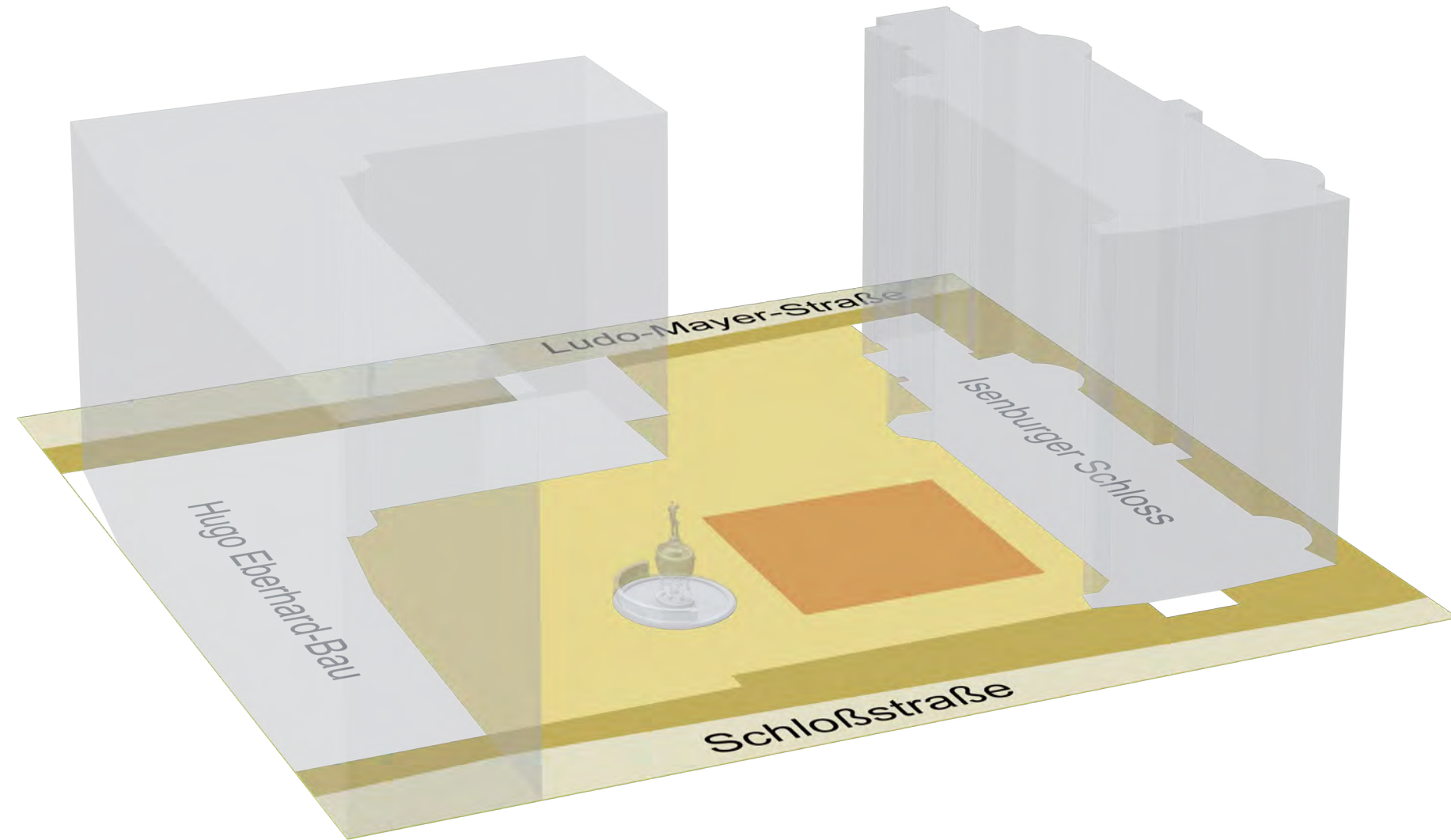
Tables
Benches
Seating walls



PLATZSTRUKTUR & UMGEBUNG STRUCTURE & SURROUNDINGS

gepflasterte Fläche vor dem Isenburger Schloss
Gehwege rund um den Schlossplatz
geschotterter Schlossplatz
Schloßstraße und Ludo-Mayer-Straße
Hugo Eberhardt-Bau, Ludo-Mayer-Brunnen, Isenburger
Schloss

Paved area in front of Isenburg Castle
Pathways around Schlossplatz
Gravelled Schlossplatz
Schloßstraße and Ludo-Mayer-Straße
Hugo Eberhardt Building, Ludo-Mayer Fountain, Isenburg
Castle



PLATZSTRUKTUR & UMGEBUNG

Die Schloßstraße, die Ludo-Mayer-Straße, der Hugo Eberhardt-Bau, das Isenburger Schloss und der Ludo-Mayer-Brunnen bilden den städtebaulichen Rahmen des Platzes.

Ein Großteil des Schlossplatzes ist versickerungsoffen angelegt: Der Schotterbelag ermöglicht, dass Regenwasser vor Ort in den Boden eindringen kann. Diese Bauweise reduziert Oberflächenabfluss, fördert das Stadtklima und verhindert Hitzespeicherung.

Die gepflasterte Fläche vor dem Isenburger Schloss nutzt wiederaufbereitetes Sandsteinpflaster des historischen Bestands. Sie setzt einen räumlich markanten Akzent und bildet einen klaren Mittelpunkt zwischen Brunnen und Schloss.

STRUCTURE & SURROUNDINGS

Schloßstraße, Ludo-Mayer-Straße, the Hugo Eberhardt Building, Isenburg Castle, and the Ludo-Mayer Fountain form the urban framework of the square.

A large part of Schlossplatz has been designed to allow water infiltration: the gravel surface enables rainwater to seep into the ground on site. This construction method reduces surface runoff, improves the urban climate, and prevents heat retention.

The paved area in front of Isenburg Castle reuses restored sandstone paving from the historic stock. It creates a spatially distinctive accent and forms a clear focal point between the fountain and the castle.

BEGEGNUNG & AUFENTHALT

GATHERING & STAY

Die Sitzbänke unter der Baumreihe entlang der Schloßstraße öffnen den Platz für Passant*innen. Sie sind an der Schnittstelle zwischen Platz und Straßenraum mit Sicht auf den Schlossplatz angeordnet.

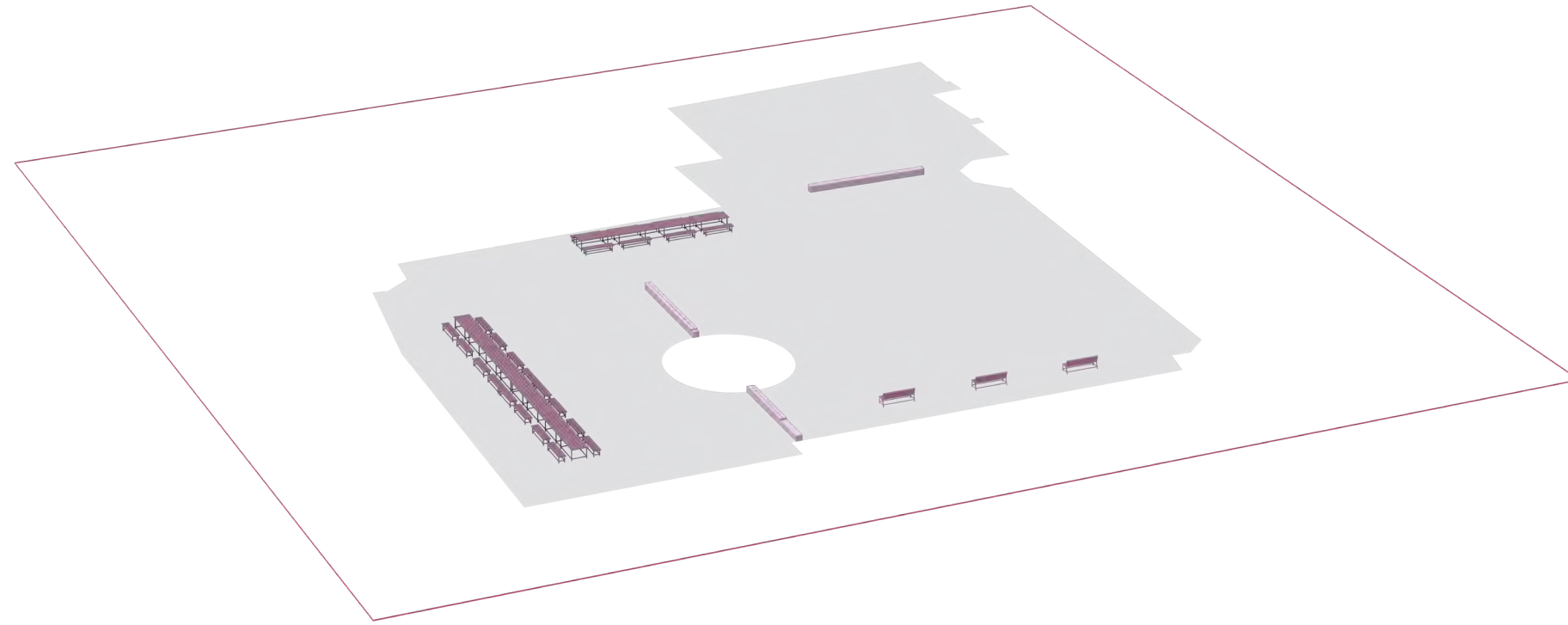
Die Sitzmauern neben dem Brunnen und in Verlängerung des Westflügels des Hugo Eberhardt-Baus ergänzen die Sitzgelegenheiten rings um den Schloss-Vorplatz. Durch die Anordnung der Bänke und Mauern am Rand dieses Vorplatzes wird eben dieser Raum neu definiert.

Zusätzlich sind zwei Tafeln für gemeinschaftliche Nutzung auf dem Platz vorgesehen. Eine zehn Meter lange Tafel steht vor der Fassade der Cafeteria im Westflügel. Eine 20 Meter lange Tafel ist auf der großen Grünfläche vor dem Hugo Eberhardt-Bau platziert. Auf 32 Sitzplätze pro zehn Meter Tafel kommen hierbei zwei Plätze für Rollstuhlnutzende.

The benches beneath the row of trees along Schloßstraße open the square to passers-by. Positioned at the transition between the square and the street, they offer a clear view of Schlossplatz.

The seating walls, located beside the fountain and extending from the west wing of the Hugo Eberhardt Building, complement the seating options around the castle forecourt. By placing the benches and walls along the edges of this forecourt, the space is given a new sense of form and character.

In addition, two long tables for communal use are planned for the square. A ten-metre table will stand in front of the cafeteria façade in the west wing. A twenty-metre table will be set on the large lawn in front of the Hugo Eberhardt Building. Each ten metres of table length provide 32 seats, including two spaces for wheelchair users — giving the longer table twice the seating capacity.



INFRASTRUKTUR

INFRASTRUCTURE

Die erforderlichen Infrastrukturelemente für Anlieferung, Radverkehr und Abfallentsorgung sind formal reduziert gestaltet und fügen sich zurückhaltend in das Gesamtbild des Platzes ein.

Die Fläche für die Anlieferung ist am Westflügel des Hugo Eberhardt-Baus, angrenzend an die Ludo-Mayer-Straße, gelegen.

Fahrradabstellanlagen sind dezentral an zwei Zugängen positioniert – sowohl an der Schloßstraße als auch an der Ludo-Mayer-Straße.

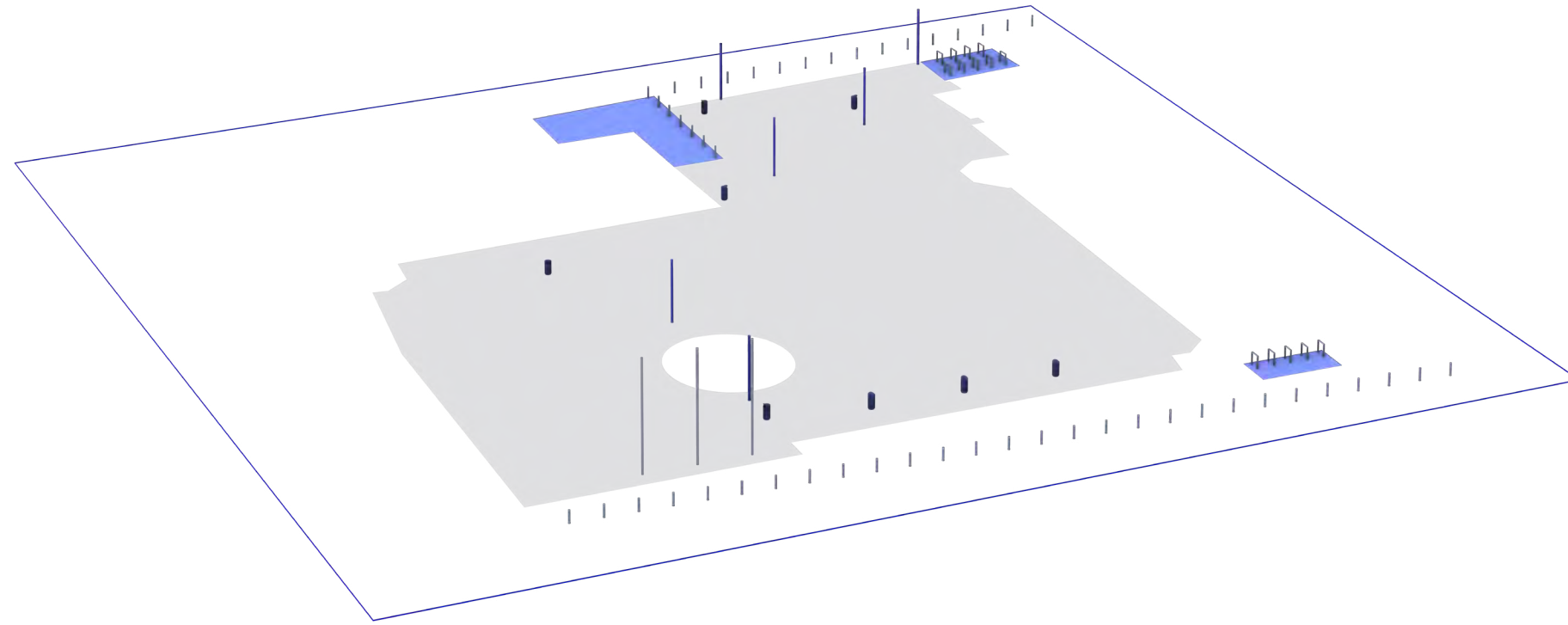
Die Beleuchtung konzentriert sich gezielt auf den zentralen Bereich um den Brunnen und den Baumhain an der Ludo-Mayer-Straße. Auf eine flächige Ausleuchtung des gesamten Platzes wird bewusst verzichtet, um Lichtverschmutzung zu vermeiden und die Aufenthaltsqualität in den Abendstunden nicht zu beeinträchtigen.

The necessary infrastructure elements for deliveries, cycling, and waste disposal are designed in a formally restrained manner, blending unobtrusively into the overall appearance of the square.

The delivery area is located at the west wing of the Hugo Eberhardt Building, neighbouring to Ludo-Mayer-Straße.

Bicycle parking facilities are positioned in two decentralised locations – at the entrances on both Schloßstraße and Ludo-Mayer-Straße.

Lighting is focused specifically on the central area around the fountain and the grove of trees on Ludo-Mayer-Straße. The square is deliberately not illuminated in its entirety in order to avoid light pollution and to preserve the quality of the space during the evening hours.



BEPFLANZUNG

VEGETATION

Die Bepflanzung ist das Kernstück des Entwurfs. Die bestehende Baumreihe an der Schloßstraße wurde mit einem Versatz auf die andere Seite des Platzes, entlang des Westflügels gespiegelt. Zusammen mit dem Baumhain wird so der Eindruck eines ehemaligen Schlosshofs erweckt.

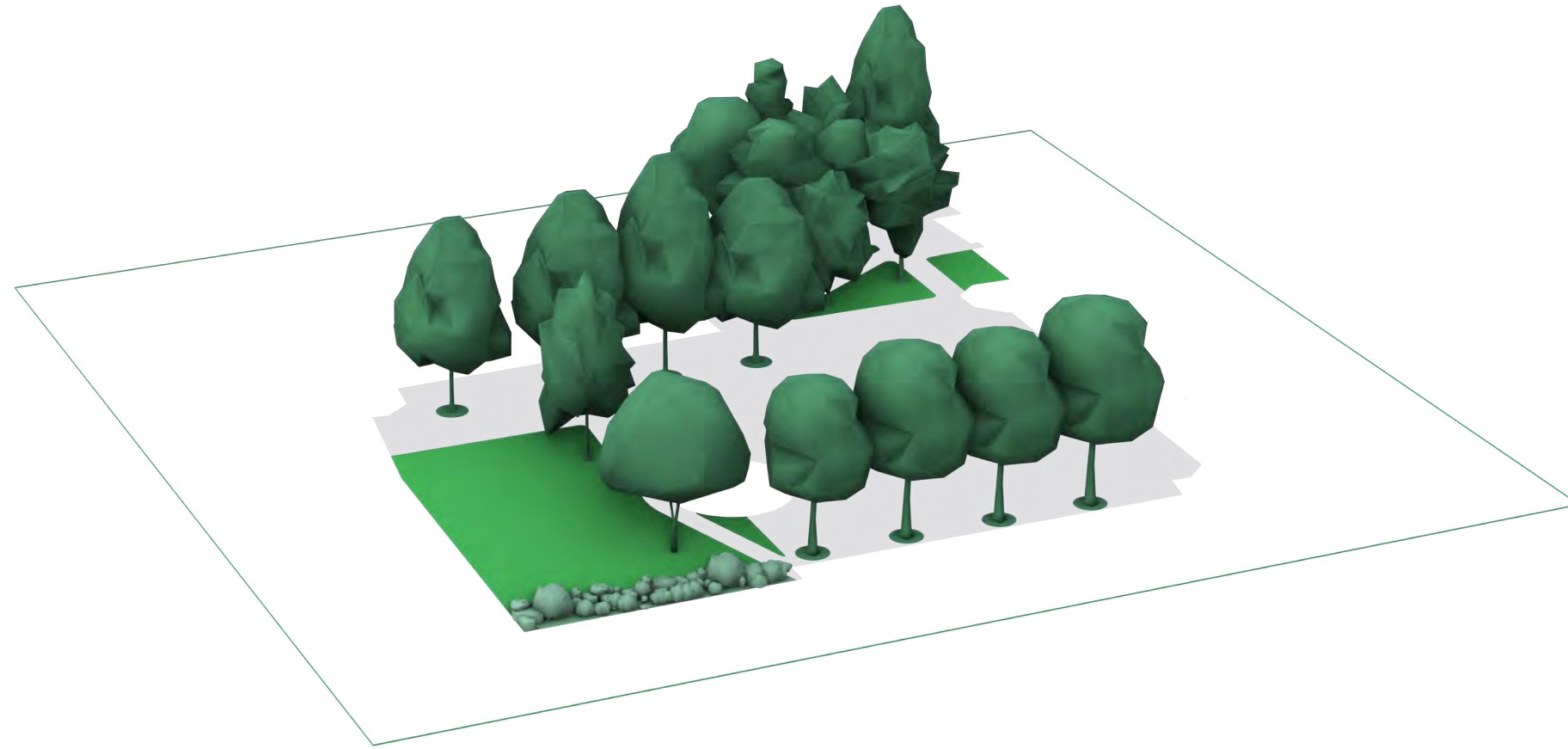
Der Baumhain an der Ludo-Mayer-Straße lädt zum Verweilen ein. Gemeinsam mit den anderen Bäumen auf und an dem Platz verbessert er das Mikroklima, ohne die Sicht zur Ludo-Mayer-Straße zu versperren. Somit wird die visuelle Verbindung zum umgebenden Stadtraum bewahrt.

Eine naturnahe Pflanzfläche an der Schloßstraße, mit Stauden und Gehölzen fördert die Biodiversität mit Fokus auf Wildbienen- und andere Bestäuberarten.

Vegetation is the central element of the design. The existing row of trees along Schloßstraße has been mirrored, with an offset, to the opposite side of the square along the west wing. Together with the grove of trees, this creates the impression of a former castle courtyard.

The grove on Ludo-Mayer-Straße invites visitors to linger. Along with the other trees on and around the square, it improves the microclimate without obstructing the view towards Ludo-Mayer-Straße, thereby maintaining the visual connection to the surrounding urban space.

A nature-oriented vegetation area on Schloßstraße, with perennials and shrubs, promotes biodiversity, focusing on wild bees and other pollinator species.





re:center

Paul Berger

Vogelperspektive Schloßstraße - Blick zur Ludo-Mayer-Straße

Bird's-eye view of Schloßstraße towards Ludo-Mayer-Straße



Ansicht Schloßstraße - Blick auf die Tafeln, die Grünfläche
am Hugo Eberhardt-Bau und den Ludo-Mayer-Brunnen

View of Schloßstraße – towards the tables, green area at
the Hugo Eberhardt Building, and the Ludo-Mayer Fountain



Paul Berger

Ansicht Grünfläche am Hugo Eberhardt-Bau -
Blick auf das Isenburger Schloss

View of the green area at the Hugo Eberhardt Building
towards Isenburg Castle



re:center

Paul Berger

Ansicht Ludo-Mayer-Straße - Blick in den Baumhain,
auf den Westflügel und die Anlieferungsfläche

View of Ludo-Mayer-Straße towards the grove, west wing
and delivery area



re:center

Paul Berger

Ansicht Schloßstraße - Blick auf den Westflügel und den Baumhain zur Dämmerung

View of Schloßstraße towards the west wing and grove at dusk



re:partir Devin Can

re:partir

Devin Can

re:partir – im Französischen bedeutet es, erneut aufzubrechen, einen Weg weiterzuführen. Der Titel ist bewusst gewählt: Er verweist auf die hugenottische Geschichte Offenbachs, in der sich Verfolgte in der Ferne doch an eine vertraute Kontinuität anschließen konnten. Und er markiert zugleich einen Unterschied zu jenem Begriff, der unweigerlich mit der Fassade des Isenburger Schlosses verbunden ist: der Renaissance. Mit der Renaissancefassade wurde Offenbachs Zentrum einst gleichsam neu geboren – ein höfischer Gestus, der die Stadt ins Licht der Repräsentation stellte. *re:partir* dagegen betont nicht die Geburt, sondern die Fortsetzung: den Gedanken, dass die Geschichte Offenbachs weniger durch radikale Brüche geprägt ist als durch stetige Entwicklung, durch Wege, die sich überlagern und weiterführen.

So verstanden ist *re:partir* mehr als ein gestalterisches Konzept. Es verweist auf die Art, wie Offenbach Identität gebildet hat: durch das Aufgreifen von Strömungen, die von außen kamen, und durch das Weiterführen von Wegen, die im Inneren entstanden. Der Schlossplatz ist dafür der sichtbarste Ort – Bühne für die Fassade und zugleich Alltag der Stadtgesellschaft. Indem der Entwurf hier ansetzt, schließt er an eine Geschichte der Offenheit an und bringt Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in Resonanz. Gerade darin liegt die Gestaltungsaufgabe: Der Schlossplatz ist kein Ort für Brüche, sondern für Kontinuität. Hier entscheidet sich, wie die Stadt ihre Mitte versteht – zwischen Öffentlichkeit und Hochschule, zwischen Erinnerung und Gebrauch. *re:partir* ist die Antwort darauf: nicht ein Neubeginn, sondern ein Schritt auf einem Weg, den Offenbach längst eingeschlagen hat.

re:partir – in French it means to set out again, to continue along a path. The title is deliberately chosen: it refers to Offenbach's Huguenot history, in which those who fled persecution could, even in exile, attach themselves to a familiar continuity. And it marks an important distinction from the term inevitably associated with the façade of the Isenburg Castle: the Renaissance. With the Renaissance façade, Offenbach's center was, in a sense, newly born – a princely gesture that placed the city in the light of representation. *re:partir*, by contrast, does not emphasize birth but continuation: the idea that Offenbach's history has been shaped less by radical breaks than by steady development, by paths that overlap and carry forward.

In this sense, *re:partir* is more than an design concept. It points to the way Offenbach has always formed its identity: by taking up impulses from outside and by continuing paths that emerged from within. Schlossplatz is the most visible place for this – both a stage for the façade and part of the city's everyday life. By intervening here, the design ties into a history of openness and brings past, present, and future into resonance. This is precisely the design challenge: Schlossplatz is not a place for ruptures, but for continuity. Here the city decides how it understands its own center – between public life and the university, between memory and use. *re:partir* is the response: not a new beginning, but a step further along a path that Offenbach has already embarked upon.

Analyse Analysis

44

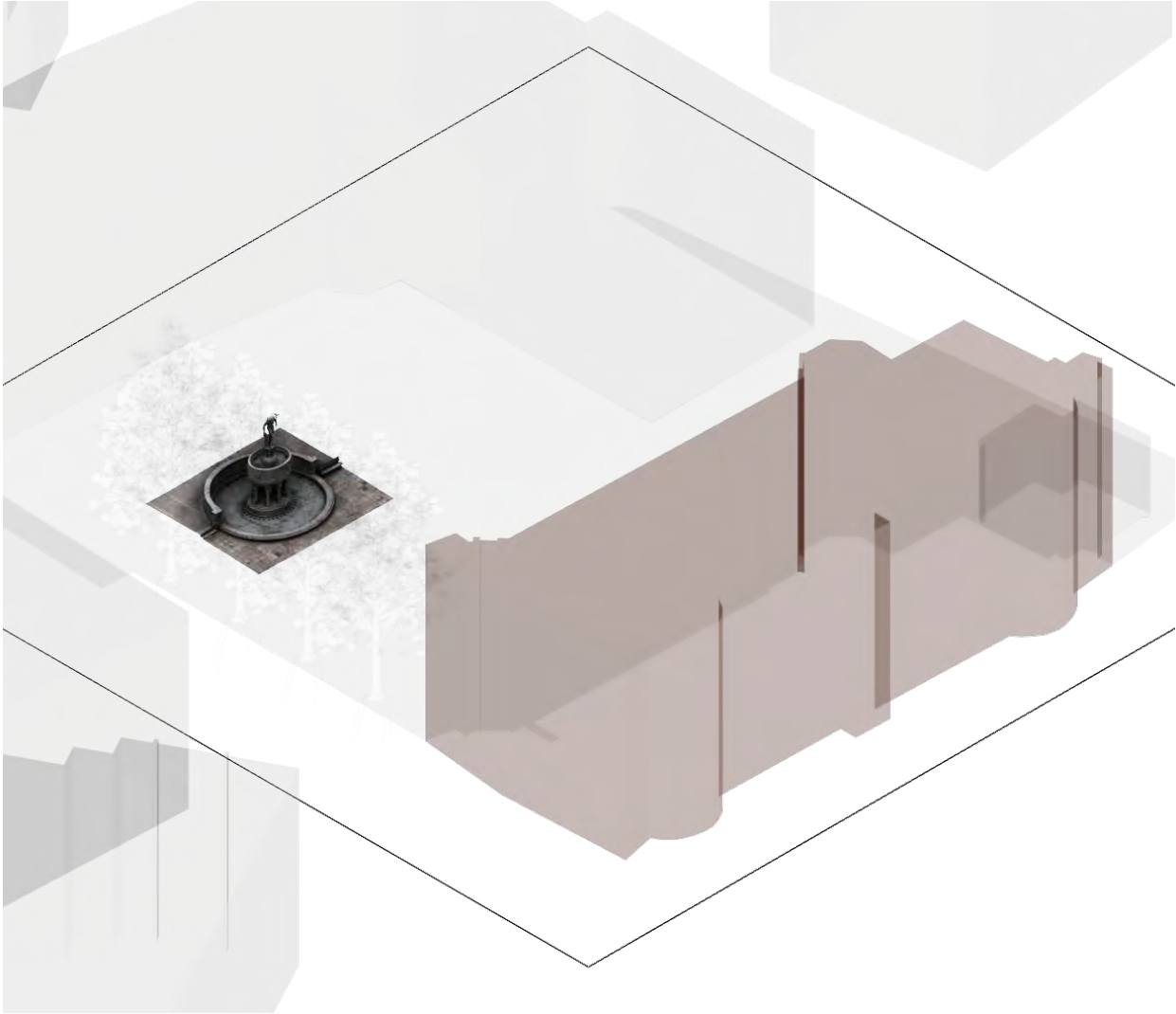


Der Schlossplatz ist neben seiner historischen Bedeutung als Ursprung der Stadt Offenbach, auch der zentrale Platz der Hochschule für Gestaltung. Zum einen als Campus der Universität und zum anderen als Öffentlicher Ort. Damit gehen zwei Gebrauchsprofile einher: Die Universität braucht eine Mitte und einen Veranstaltungsort für den jährlichen Rundgang. Die Öffentlichkeit braucht eine repräsentative Ortsmitte. Beide Profile überschneiden sich in ihrem Bedarf einer höheren Aufenthaltsqualität, als der aktuelle Zustand bieten kann.

In addition to its historical significance as the birthplace of the city of Offenbach, Schlossplatz is also the central square of the University of Art and Design. It serves both as a university campus and a public space. This means it has two uses: the university needs a centre and a venue for its annual open day, while the public needs a representative town centre. Both uses overlap in their need for a higher quality of stay than the current situation can offer.

re:partir

Devin Can



Um zu verstehen, wie ein Entwurf diesen beiden Profilen gerecht werden kann, müssen Aspekte der Funktionalität für beide Profile bestimmt werden. Für den Campus bedeutet das eine Veranstaltungsfläche, die dem jährlichen Event ermöglicht flexible Bühnen zu installieren ohne verloren zu wirken. Es stellt sich also die Aufgabe eine Rahmung zu finden, die Freiräume bietet, ihre Grenzen gestaltet und eine Kulisse bildet. Darüber hinaus können Sitzmöglichkeiten dazu einladen, den Ort für Pausen und Erholung zu nutzen. Gleichmaßen könnten sie dem Schlossplatz als öffentlichem Raum eine Möglichkeit bieten mehr als ein Durchgangsort zu sein. Trotz seines aktuellen Zustands ist der Schlossplatz schon jetzt das Ziel von Führungen, die das Isenburger Schloss und seine berühmte Fassade sehen wollen. Um zu verstehen, wie diese beiden Profile miteinander interagieren, vielleicht sogar Symbiosen bilden, lohnt es sich die Funktionen des Platzes wie er sich heute darstellt, im Folgenden zu untersuchen.

In order to understand how a design can do justice to both of these profiles, aspects of functionality must be determined for both profiles. For the campus, this means an event area that allows flexible stages to be installed for the annual event without appearing lost. The task is therefore to find a framework that offers open spaces, defines their boundaries and forms a backdrop. In addition, seating options can invite people to use the space for breaks and relaxation. Similarly, they could offer the Schlossplatz, as a public space, the opportunity to be more than just a thoroughfare. Despite its current condition, the Schlossplatz is already a destination for guided tours that want to see Isenburg Castle and its famous façade. In order to understand how these two profiles interact with each other, perhaps even forming symbioses, it is worth examining the functions of the square as it stands today.

45

Im ersten Schritt wollen wir sehen, welche Flächen bereits eine Nutzung zugeordnet haben. Auch wenn das Ergebnis der Betrachtung überschaubar ist, lässt sich eine Aussage aus ihr ziehen: Der Schlossplatz ist unterdefiniert.

Abgesehen von einem Bereich vor der Mensa, auf dem sich die Esstische für das Mittagessen befinden, ist kein Bereich wirklich mit einer Intention verknüpft.

Was stattfindet, findet statt, weil einzelne Akteure den Platz vereinnahmen.

Häufiges Beispiel ist etwa die Echte Kapelle, das studentische Projekt einer selbstverwalteten Kulturstätte. Mit Klappstühlen und anderen improvisierten Sitzgelegenheiten, werden Teile des Platzes je nach bedarf, bestückt und genutzt.

Eine dauerhafte Intervention bilden zwei aus Holz konstruierte Sitzflächen.

Beide Nutzungsformen sind jedoch keiner visuell erkennbaren Fläche untergeordnet und wirken somit auf weiter Flur verloren.

In the first step, we want to see which areas already have a designated use. Even if the result of the observation is straightforward, one conclusion can be drawn from it: the castle square is underdefined.

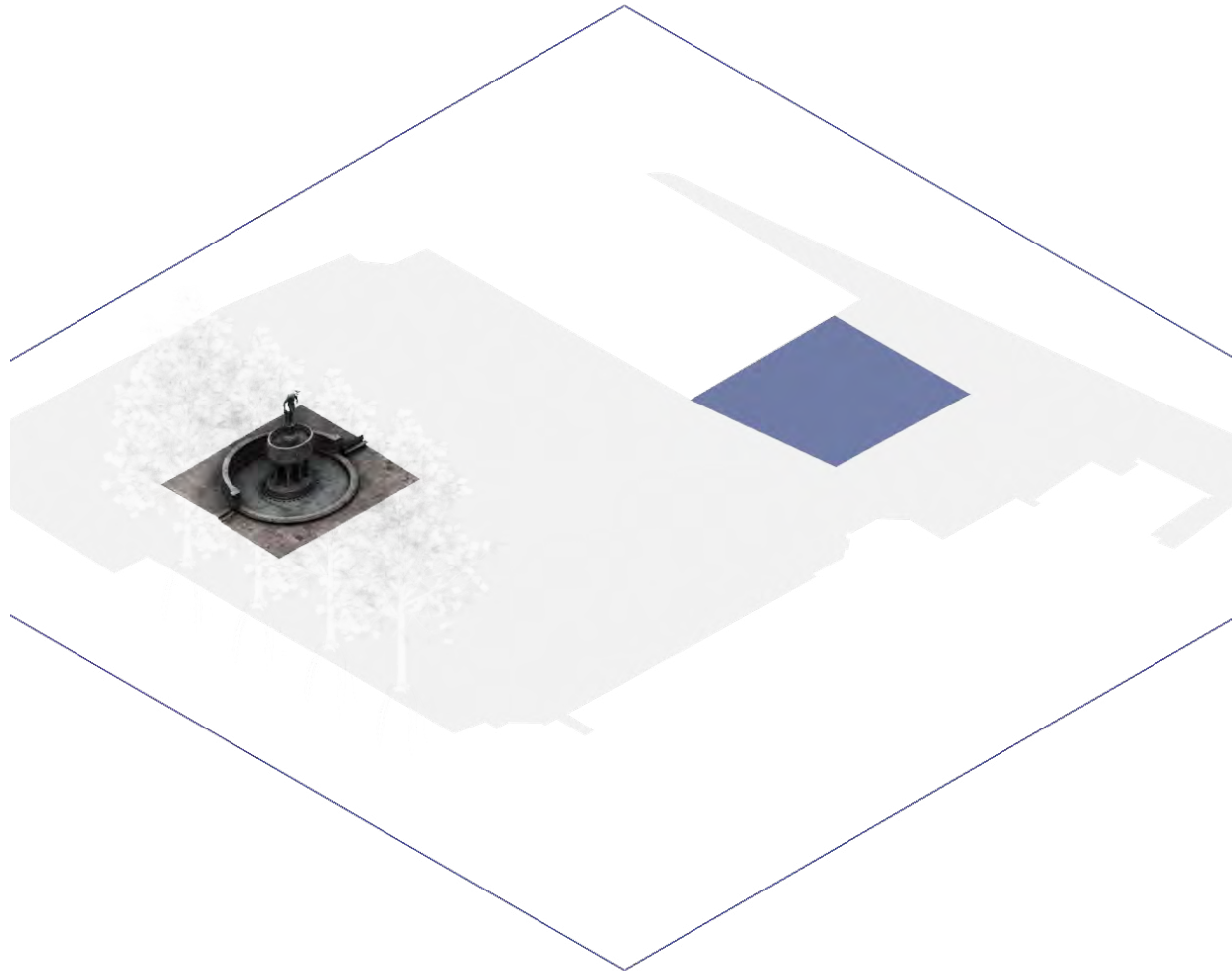
Apart from an area in front of the canteen where the dining tables for lunch are located, no area is really linked to a specific intention.

What happens there happens because individual actors take over the space.

A frequent example is the Echte Kapelle, a student project for a self-managed cultural venue. With folding chairs and other improvised seating, parts of the square are furnished and used as needed.

Two wooden seating areas constitute a permanent intervention.

However, neither form of use is subordinate to a visually recognisable area and thus appears lost in the wider context.



Bevor wir eine Wegeanalyse machen können, sind die Hindernisse der aktuellen Durchwegung zu betrachten.

Das sind zum einen Absperrungen, die bewusst den Schlossplatz von den ihn umgebenden Straßen abgrenzen sollen. Das Gelände im Osten an der Schloßstraße, welches einst einen Garten am Hugo-Eberhardt-Bau abgrenzte, und inzwischen von einer niedrigen Mauer und einem Beet fortgeführt wird, in dem sich vier Bäume befinden. Grundsätzlich sind sie nicht notwendig um den Autoverkehr vom Platz fernzuhalten, da dieser von städtischen Pollern, bereits ausgeschlossen sind.

Auf der Seite zur Ludo-Mayer-Straße befinden sich Ketten, die den Raum abgrenzen sollen, auf dem PKWs geparkt werden können.

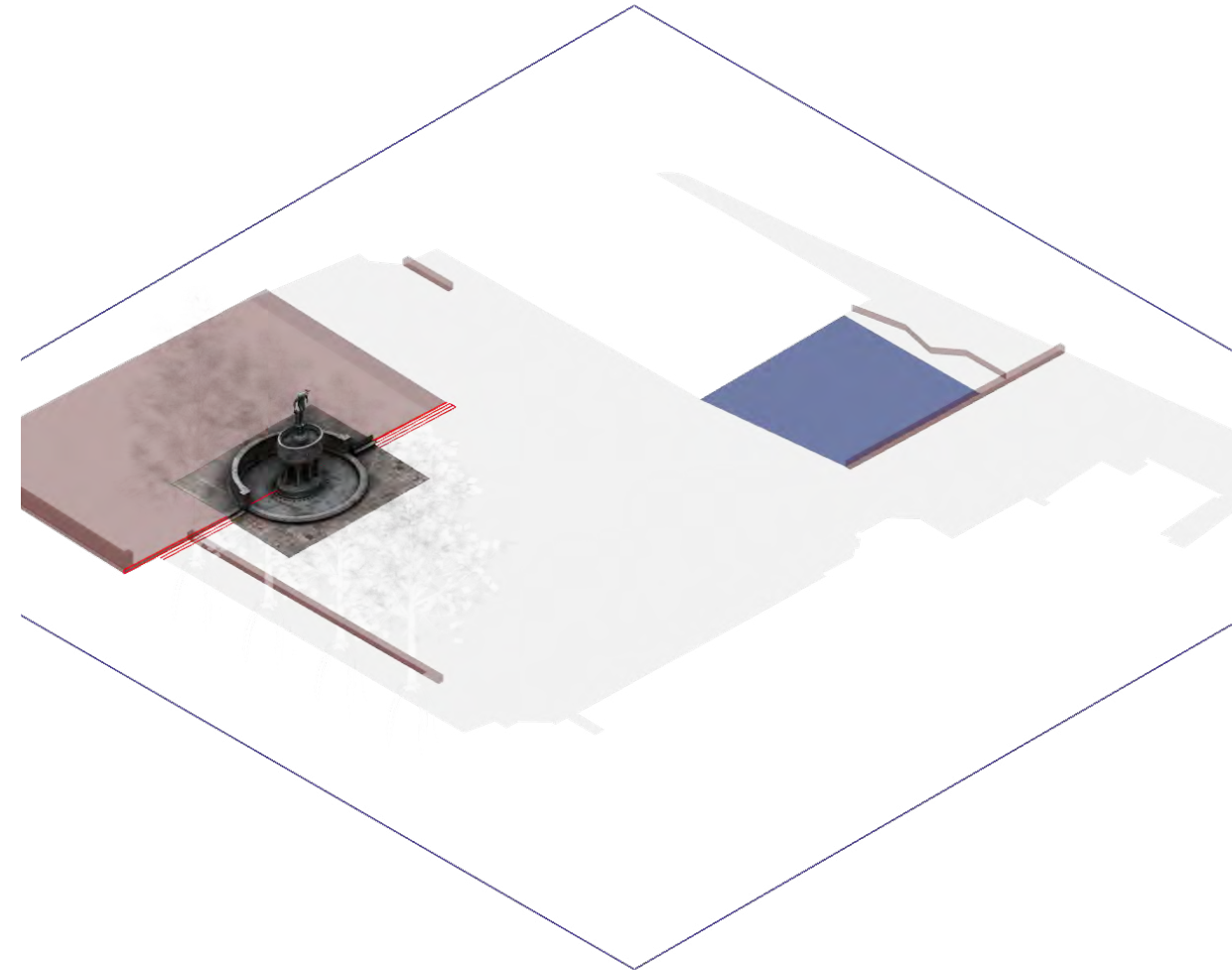
Eine historisch anmutende Mauer grenzt außerdem den Außenbereich der Mensa von der Feuerwehruzufahrt des Platzes ab. Die Mauer lässt sich jedoch auf keiner Aufnahme von vor dem Zweiten Weltkrieg ausfindig machen.

Before we can analyse the paths, we need to consider the obstacles to current access.

These include barriers that are deliberately designed to separate Schlossplatz from the surrounding streets. The railing on the east side of Schloßstraße, which once separated a garden at the Hugo-Eberhardt-Bau, is now continued by a low wall and a flower bed with four trees. These barriers are not necessary to keep car traffic away from the square, as it is already blocked off by municipal bollards.

On the side facing Ludo-Mayer-Straße, there are chains that are intended to demarcate the area where cars can be parked.

A historic-looking wall also separates the outdoor area of the cafeteria from the fire brigade access road to the square. However, the wall cannot be found in any photographs taken before the Second World War.



Um die Wege zu analysieren, wurden in diesem Fall alle Eingänge der Gebäude auf dem Platz und alle Zugänge zum Platz miteinander verbunden.

Diese Form der Analyse ist nicht in jedem Fall ideal. Sie vernachlässigt beispielsweise, welche Wege wirklich genutzt werden. Da die vor uns liegende Gestaltungsaufgabe sich aber mit dem Platz ausschließlich und den Gebäuden explizit nicht beschäftigt, sind alle Eingänge der Gebäude auch dann zu berücksichtigen, wenn sie kaum oder gar nicht genutzt werden. Hierin liegt der Vorteil dieser Vorgehensweise.

Die niedrig gespannten Ketten an den Parkplätzen zur Ludo-Mayer-Straße, wurden als Hindernisse übergangen. Obwohl sie für Gehbehinderte Menschen eine teils unüberwindbare Hürde darstellen, werden sie nach Beobachtung, von vielen Gehenden in Kauf genommen. Das spricht für eine Unzufriedenheit im Zusammenhang mit der Durchwegung des Platzes.

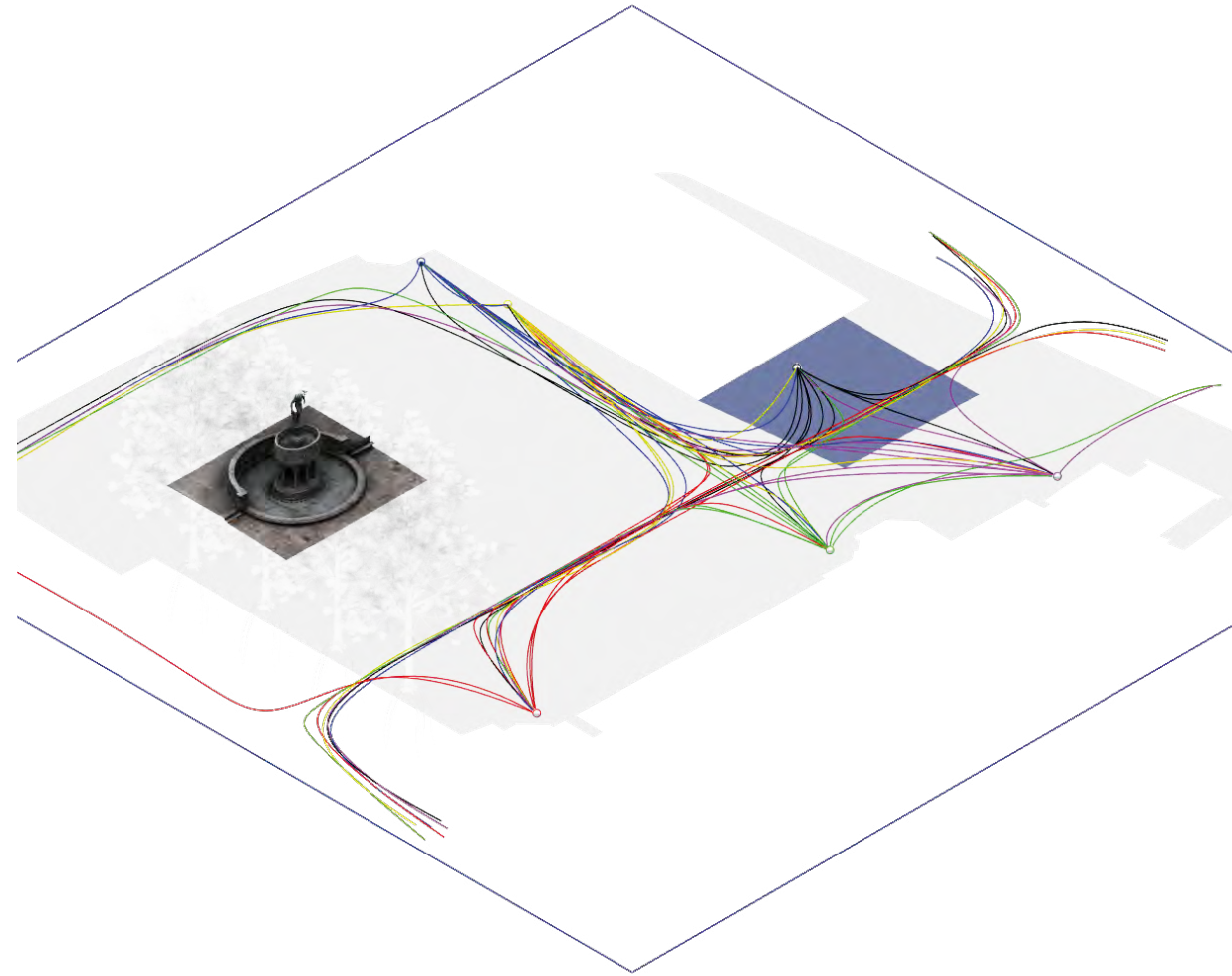
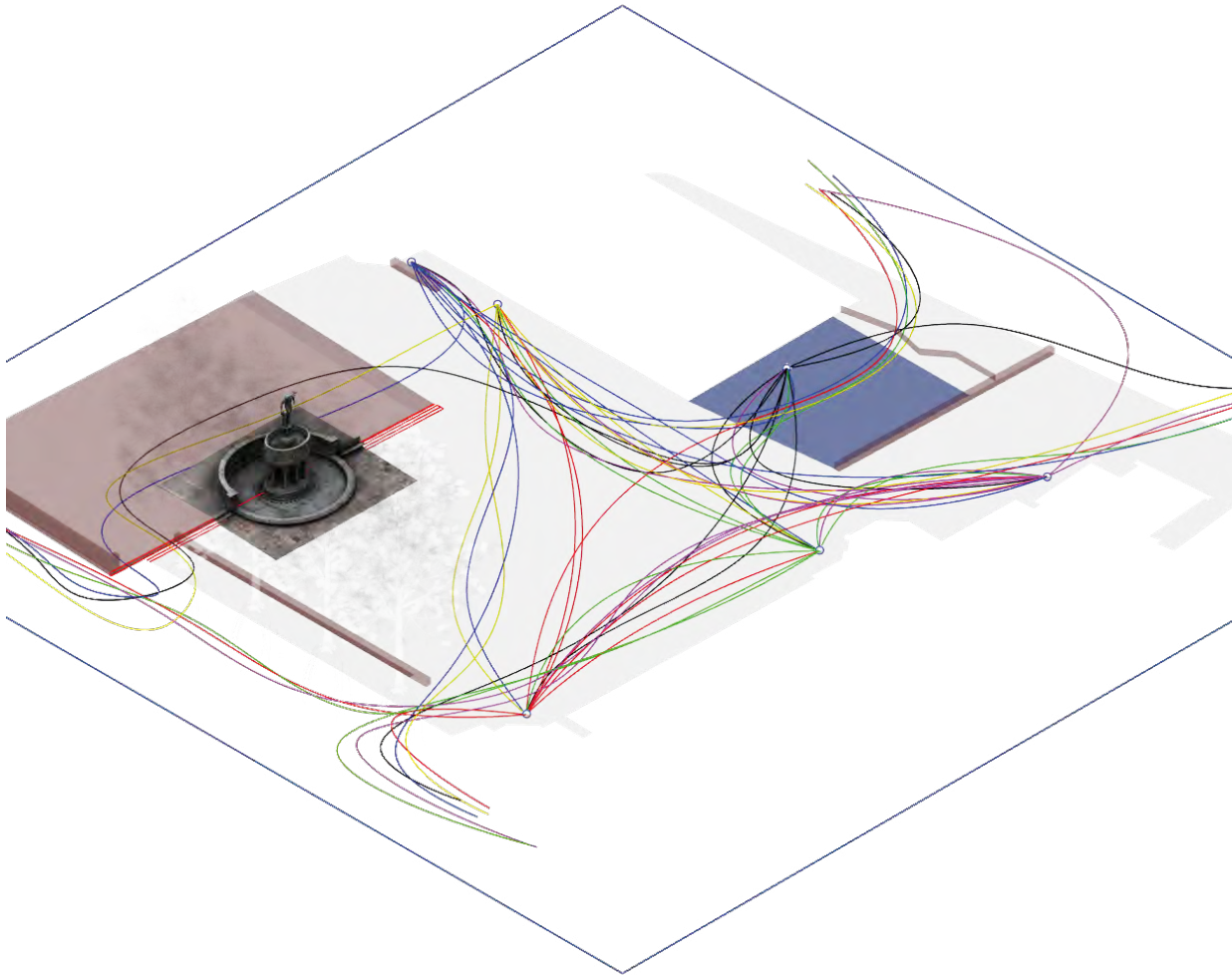
Insgesamt ergibt sich ein Bild, das nach einer gestalterischen Ordnung der vielen möglichen Wege ruft.

In order to analyse the routes, all entrances to the buildings on the square and all access points to the square were connected to each other in this case.

This form of analysis is not ideal in every case. For example, it neglects which routes are actually used. However, since the design task at hand deals exclusively with the square and explicitly not with the buildings, all entrances to the buildings must be taken into account, even if they are rarely or never used. This is the advantage of this approach.

The low chains at the car parks on Ludo-Mayer-Straße were ignored as obstacles. Although they represent an insurmountable hurdle for some people with walking disabilities, observation shows that many pedestrians accept them. This indicates dissatisfaction with the passageways on the square.

Overall, the picture that emerges calls for a design that organises the many possible routes.



Beim Versuch die Wege in möglichst wenige Bündel zu sortieren, wurden die Hindernisse zunächst ignoriert.

Daraus ergaben sich zwei Hauptachsen:

Die zentrale Achse von der Ludo-Mayer-Straße zur Schloßstraße, bündelt die anliegenden Gebäudeeingänge zu einer klar definierten graden Linie.

Die untergeordnete Achse vom Eingang des Westflügels zum Isenburger Schloss.

Die beiden Achsen passen in die Erzählung eines Dualismus, der den Platz bestimmt. Die zentrale Achse kann Durchwegung und Verteilung auf dem Platz gewährleisten, während die untergeordnete Achse zwar öffentlich, aber auf den Nutzen der Universität ausgerichtet ist. Während die eine den Platz eindeutig in entzweit, schmiegt die andere sich an den bebauten Rand entlang des HfG-Hauptgebäudes an.

Eine Anordnung der zentralen Achse näher an einem der beiden Gebäude, wäre durchaus denkbar. Im nächsten Schritt wird aber deutlich, warum diese Zweiteilung des Platzes durchaus Vorteile bringt.

In an attempt to sort the paths into as few bundles as possible, the obstacles were initially ignored. This resulted in two main axes:

The central axis from Ludo-Mayer-Straße to Schloßstraße bundles the adjacent building entrances into a clearly defined straight line.

The subordinate axis from the entrance of the west wing to Isenburg Castle.

The two axes fit into the narrative of dualism that defines the square. The central axis ensures passage and distribution across the square, while the secondary axis is public but geared towards the needs of the university. While one clearly divides the square, the other nestles along the built-up edge of the HfG main building.

It would be entirely conceivable to position the central axis closer to one of the two buildings. However, the next step makes it clear why this division of the square has definite advantages.

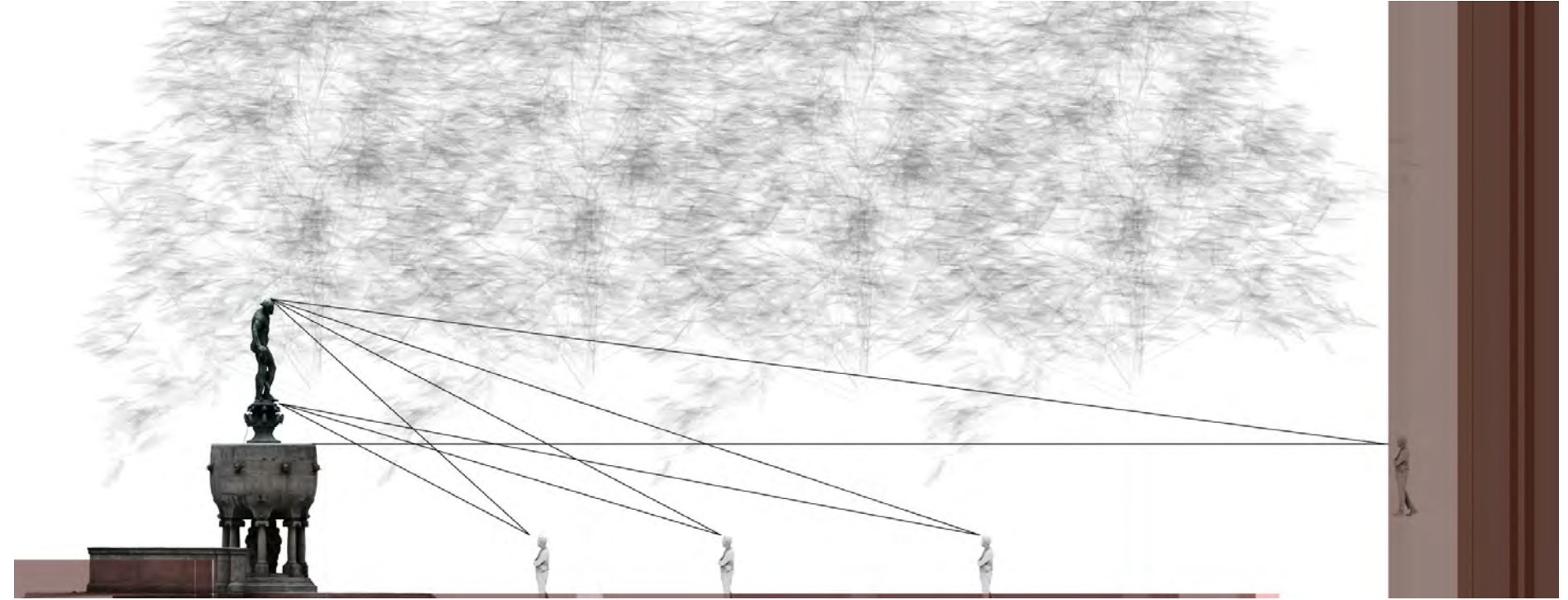
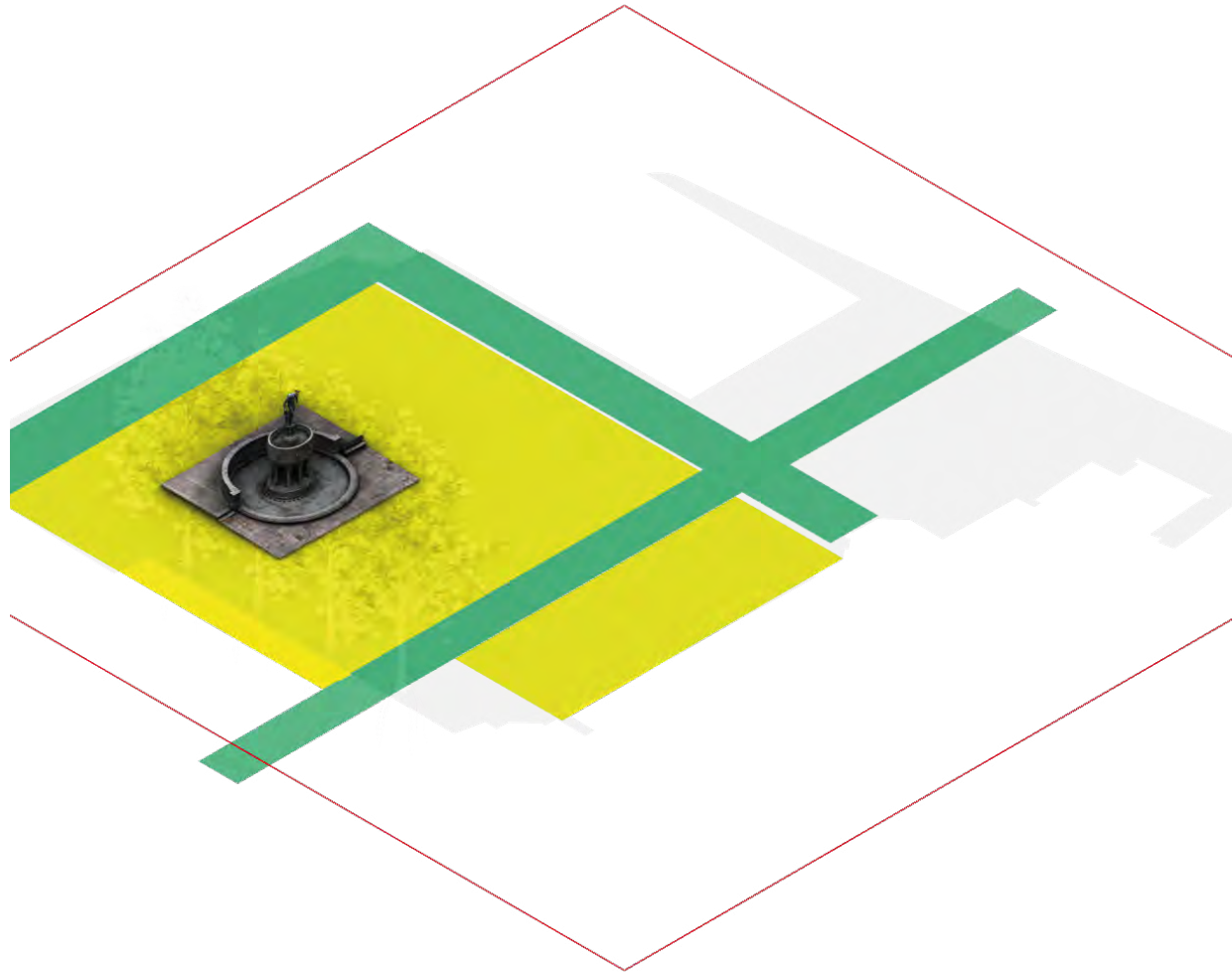
Zwei größere Flächen ergeben sich aus dieser Zweiteilung des Platzes durch seine Durchwegung. Zum einen, eine große Fläche, die den Ludo-Mayer-Brunnen umfasst und zum anderen eine Fläche direkt vor der Südfassade des Isenburger Schlosses.

Diesen Flächen gilt es nun die Funktionen zuzuordnen, die die beiden Profile des Platzes einengen sollen. Die Aufenthaltsfläche am Brunnen ist naheliegend, da Kühlung und Geräuschkulisse von Brunnen als angenehm empfunden werden. Die Schwierigkeit besteht darin, eine Gestaltung zu finden, die auf eine Bühne ausgerichtet ist und dennoch den Brunnen einbindet. Als Bühnenfläche, käme an dieser Stelle eine Konkurrenz zwischen Bühne und Brunnen auf. Der Betrachtungswinkel wäre sehr weit. Die Fläche vor der Fassade als Aufenthaltsbereich bedingt einerseits eine Verbauung der Fassade und andererseits, die Blickrichtung auf den Hugo-Eberhardt-Bau, der keine überzeugende Kulisse bieten kann. Als Bühnenbereich hingegen, kann diese Fläche eine einmalige Kulisse bieten.

This division of the square by its thoroughfare results in two larger areas. On the one hand, there is a large area surrounding the Ludo Mayer fountain and, on the other hand, an area directly in front of the south façade of Isenburg Castle.

These areas now need to be assigned the functions that the two profiles of the square are intended to fulfil. The seating area by the fountain is an obvious choice, as the cooling effect and background noise of the fountain are perceived as pleasant. The difficulty lies in finding a design that is geared towards a stage but still incorporates the fountain. As a stage area, there would be competition between the stage and the fountain at this location. The viewing angle would be very wide.

Using the area in front of the façade as a recreational area would require building on the façade on the one hand and, on the other hand, directing the view to the Hugo Eberhardt Building, which does not offer a convincing backdrop. As a stage area, however, this space can offer a unique backdrop.



Eine Analyse der Sichtachsen die sich für Betrachtende der Bronze des Ludo-Mayer-Brunnens ergeben, bietet einen Anknüpfungspunkt für die Gestaltung der Aufenthaltsfläche. Der Brunnensockel endet auf Augenhöhe der Betrachtenden, die sich im unteren Bogengang des Isenburger Schlosses befinden. Nur von dort, aus etwa 20 Metern Entfernung, ist die Betrachtung möglich, ohne dass der Kopf im Nacken liegt. Im Sitzen verstärkt sich dieser Effekt. Der Brunnen ist also da, aber nicht im Ganzen wahrnehmbar. Aus dieser Beobachtung ergibt sich eine zentrale Überlegung für *re:partir*: Die Idee einer Erhöhung.

An analysis of the lines of sight that viewers of the bronze Ludo Mayer fountain have provides a starting point for the design of the seating area. The fountain base ends at eye level for viewers standing in the lower arcade of Isenburg Castle. Only from there, at a distance of about 20 metres, is it possible to view the fountain without craning one's neck. This effect is amplified when seated. The fountain is there, but it cannot be perceived in its entirety. This observation gives rise to a central consideration for *re:partir*: the idea of an elevation.

Eine Erhöhung des Platzes von 90 Zentimetern zeigt im ersten Versuch, dass die 140 Zentimeter hohe Mauer des Brunnens, über der Erhöhung hervorsteht. Damit bleiben 40 Zentimeter, also eine fast ideale Höhe für Sitzflächen übrig. Dabei ist die Höhe keinesfalls unbedarft gewählt: Sie ist das Maximum, welches normgerecht umgesetzt werden kann, ohne die Erhöhung durch Geländer einfassen zu müssen. Ein solches Geländer würde den visuellen Eindruck dominieren.

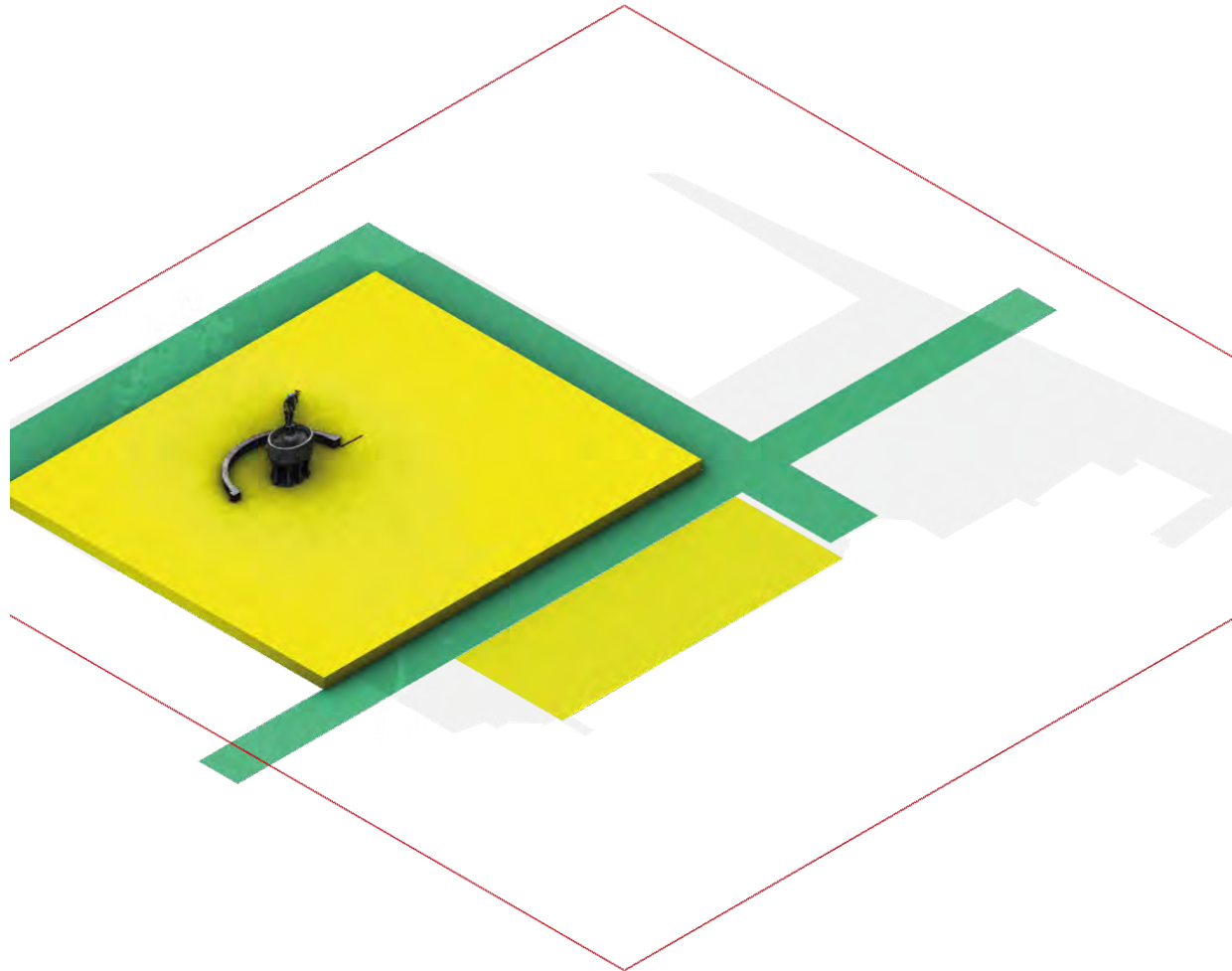
Die Erhöhung wie sie sich nun darstellt, hingegen ist auch sehr einnehmend. In dieser Darstellung fordert sie zudem den Platz ein, auf dem derzeit vier Bäume Schatten für den ganzen Platz spenden. Aus Nachhaltigkeitsüberlegungen soll die Fällung der Bäume möglichst vermieden werden. Es geht im folgenden also darum, durch Subtraktion eine Gestaltung zu finden, die einerseits den Bereich einfasst und abgrenzt und zum anderen seine Öffnung und seine Zugänge, in einen funktionalen Kontext einbindet. Um diese Aufgabe zu Ordnen, wird ein gestalterisches Raster angelegt.

An increase in height of 90 centimetres shows in the first attempt that the 140-centimetre-high wall of the fountain protrudes above the elevation. This leaves 40 centimetres, which is an almost ideal height for seating. The height has not been chosen at random: it is the maximum that can be implemented in accordance with standards without having to enclose the elevation with railings. Such a railing would dominate the visual impression.

The elevation as it now stands, on the other hand, is also very appealing. In this representation, it also claims the space where four trees currently provide shade for the entire square. For sustainability reasons, the felling of the trees should be avoided if possible.

The following therefore involves finding a design through subtraction that, on the one hand, encloses and delimits the area and, on the other hand, integrates its openings and access points into a functional context.

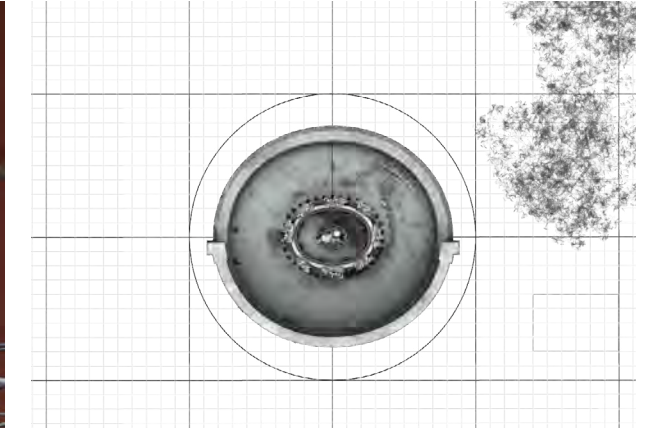
A design grid is created to organise this task.



Raster Grid

re:partir

Devin Can

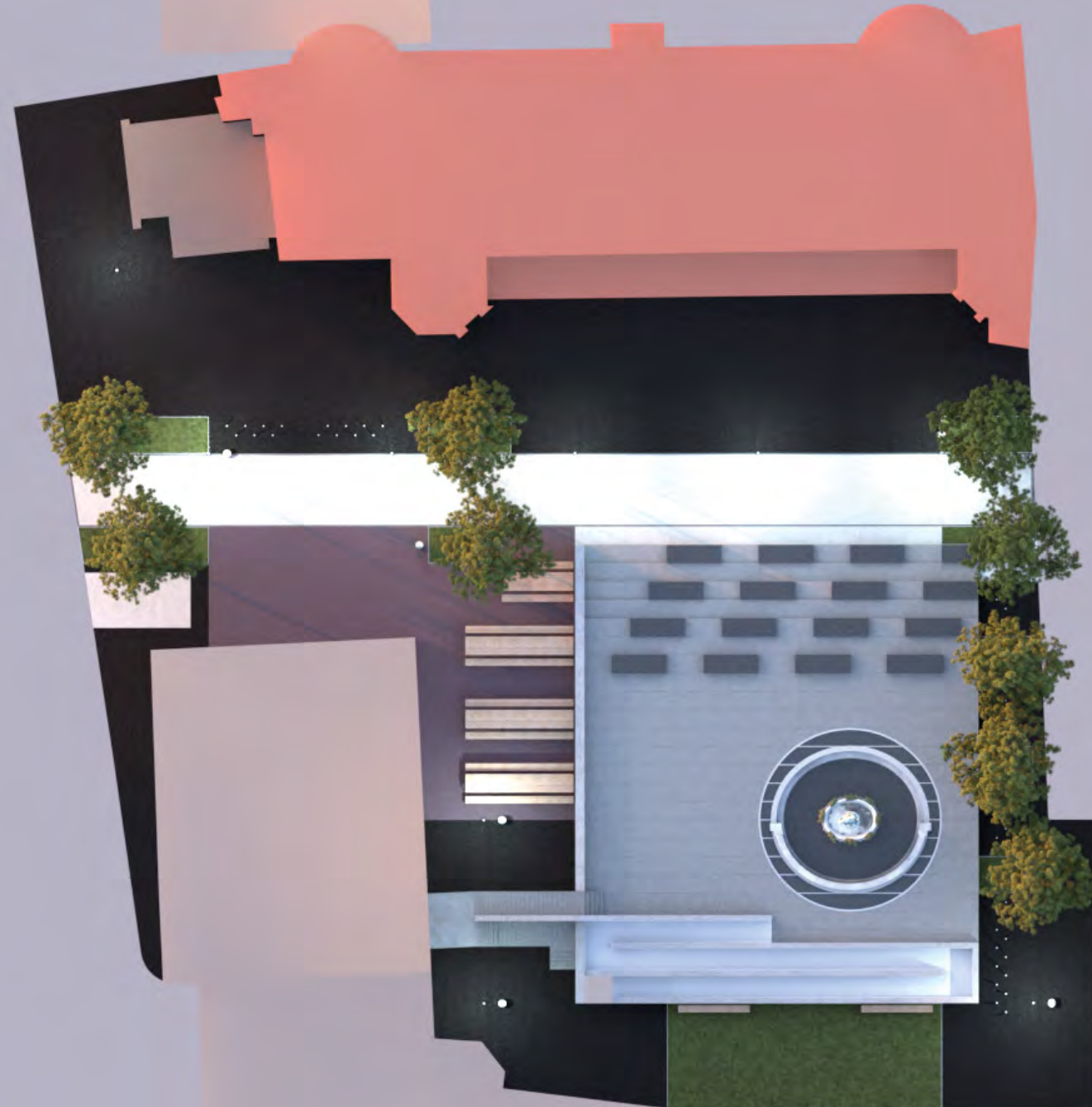


Die Rollen des Entwurfs sind verteilt: Das Schloss bietet eine Kulisse, während der Brunnen das zentrale Element des Platzes, Ausgangspunkt für das gestalterische Raster wird.

Das stellt einen Gegensatz zu der zuletzt umgesetzten Gestaltung da, in welcher die Säulen der Fassade als Ausgangspunkt für ein Gitter waren. Dieses fand sich in der Gestaltung des Bodens wieder und zog die Fassade damit über den gesamten Platz: Die roten Sandsteinplatten sind unterbrochen durch grauen Naturstein, der sich an jeder Säule und an jeder Bogenspitze wiederholen.

The roles in the design are clearly defined: the castle provides the backdrop, while the fountain becomes the central element of the square and the starting point for the design grid.

This contrasts with the most recent design, in which the columns of the façade were the starting point for a grid. This was reflected in the design of the floor, extending the façade across the entire square: the red sandstone slabs are interrupted by grey natural stone, which is repeated on each column and at each arch tip.



re:partir

Devin Can

Dem Gitter folgend, sucht der Entwurf *re:partir* subtraktiv nach der Erfüllung der Anforderungsprofile.

Das Ergebnis ist ein streng geordneter Raum, dessen inherente Struktur, lediglich der Ausrichtung bestehender Gebäude, Straßen und Bäume, nachgibt. Ab der Entscheidung weicht die Intuition, der Ausführung und die Idee der Form.

Das Gitter ist dabei keinesfalls restriktive Einschränkung des Gestaltungsprozesses. Es fokussiert den Platz auf den Brunnen, dem er eigentlich entspringt und befreit die Räume von den Zwängen des Bestands.

Dort, wo das Gitter keinen Weg mehr vorgibt, müssen weitere Entscheidungen begründet werden. Die Begründungen und Gedanken, die zu diesem Entwurf führten, werden auf den folgenden Seiten erörtert.

Following the grid, the *re:partir* design takes a subtractive approach to fulfilling the requirements profile.

The result is a strictly ordered space whose inherent structure yields only to the orientation of existing buildings, streets and trees. Once the decision has been made, intuition fades for the benefit of execution and the idea of form.

The grid is by no means a restrictive constraint on the design process. It focuses the square on the fountain, from which it actually originates, and frees the spaces from the constraints of the existing structure.

Where the grid no longer dictates a path, further decisions must be justified. The reasons and thoughts that led to this design are discussed on the following pages.

re:partir

re:partir

Die Erhöhung positioniert sich als zentrales Element des Entwurfs *re:partir*. Damit sie den Anforderungen an die Funktion nachkommt, muss sie ihre Form finden. Im Norden, also der Seite, die zum Isenburger Schloss gerichtet ist, bedeutet das, dass Sitzmöglichkeiten ausgebildet werden müssen. Zu diesem Zweck bildet sie an dieser Stelle langgezogene Stufen aus und unterbricht sie mit Sitzblöcken. Die Durchwegung der zentralen Achse führt also zwischen einer durchbrochenen Treppenstruktur und dem Isenburger Schloss vorbei. Während der Durchgang über den Platz gewahrt ist, findet das Verweilen direkt am Geschehen statt. Der Aufenthalt auf diesen Sitzblöcken ist gleichzeitig eine Zelebration der jahrhunderte alten Fassade.

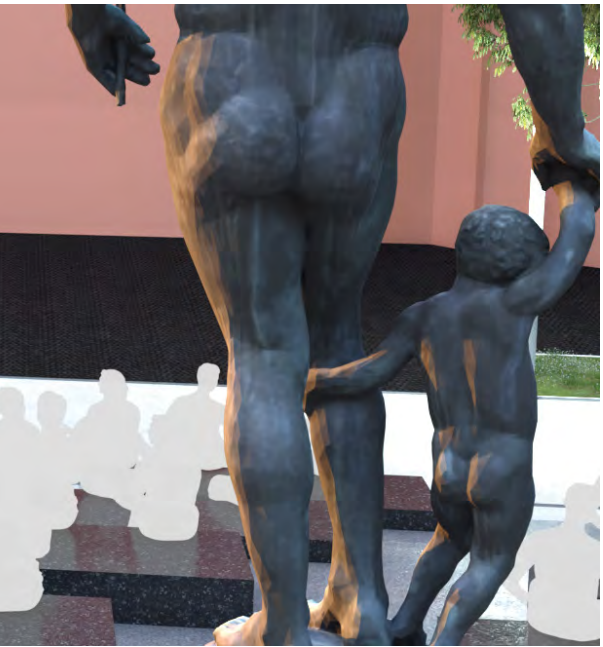
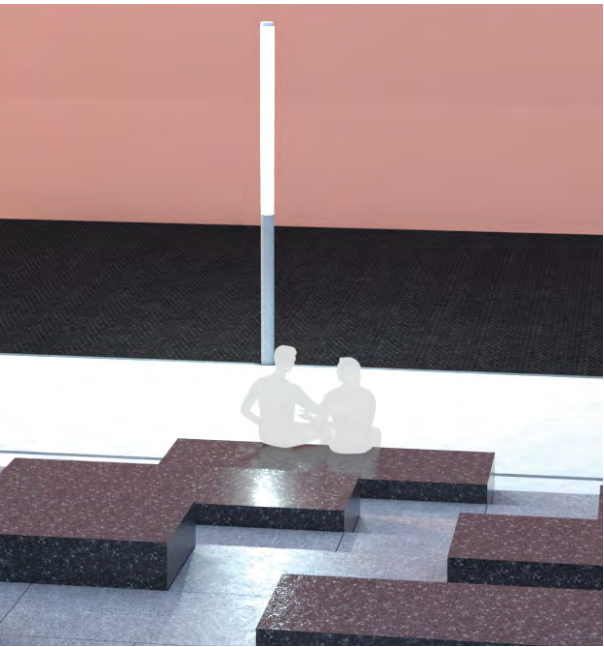
56

The elevation is positioned as a central element of the *re:partir* design. In order to meet functional requirements, it must find its form. In the north, i.e. the side facing Isenburg Castle, this means that seating must be provided. To this end, it forms elongated steps at this point and interrupts them with seating blocks. The central axis thus passes between an open staircase structure and Isenburg Castle. While passage across the square is maintained, visitors can linger directly at the heart of the action. Sitting on these seating blocks is also a way of celebrating the centuries-old façade.



re:partir

Devin Can



57

Die Stufen und Sitzblöcke erfüllen Anforderungen beider Profile des Platzes. Zum einen verdeutlichen sie die Bedeutung des Isenburger Schlosses für die Stadt Offenbach. In dieser Funktion laden sie zum genießen der Architektur ein. Sie nehmen sich trotz ihrer wuchtigen Form farblich zurück. In ihrer Anordnung folgen sie einem pragmatischen Muster anstatt selbst ein Symbol auszubilden. Zum anderen sind sie eine Sichttribüne für die Veranstaltungen der Universität. In dieser Funktion, ermöglichen sie auch Formate abseits des Rundgangs. Die Gestaltung ermöglicht hier ein Freiluft-Audimax bei gutem Wetter, welches dank der Erhöhung auch ohne Bühne auskommt oder wahlweise auf den Bogengang des Isenburger Schlosses zurückgreift.

The steps and seating blocks fulfil the requirements of both profiles of the square. On the one hand, they emphasise the importance of Isenburg Castle for the city of Offenbach. In this function, they invite visitors to enjoy the architecture. Despite their massive form, they are restrained in colour. Their arrangement follows a pragmatic pattern rather than forming a symbol in itself.

On the other hand, they serve as a viewing platform for university events. In this function, they also enable formats beyond the tour. The design allows for an open-air lecture hall in good weather, which, thanks to the elevation, does not require a stage or can optionally make use of the arcade of Isenburg Castle.

Die Ostseite der Erhebung macht im finalen Entwurf Platz für die Bäume des Schlossplatzes. Sie bildet eine bewusste Barriere zu den Kraftfahrzeugen, die bereits durch eine Kopfsteinpflasterung seitens der Stadt Offenbach, verlangsamt werden sollen. Das subjektive Schutzgefühl durch die Poller zwischen Fahrbahn und Bürgersteig, wird durch eine bauliche Maßnahme verstärkt. Die Eingrenzung der Bäume, welche derzeit durch ein langgezogenes Beet geschieht, wird nun von der Erhöhung gewährleistet. Das Beet kann also aufgelöst werden in je ein Beet pro Baum. Zwischen den Bäumen entstehen somit Buchten für Fahrräder. Die aktuellen Stellplätze, die die HfG geschaffen hat, gelangen regelmäßig an ihre maximale Kapazität. Auch die rund 50 Stellplätze, welche auf dieser Seite der Erhöhung ihren Platz finden, reichen daher nicht aus. Weitere sind auf dem Platz verteilt.

In the final design, the eastern side of the elevation makes room for the trees on Schlossplatz. It forms a deliberate barrier to motor vehicles, which are already intended to be slowed down by cobblestones laid by the city of Offenbach. The subjective feeling of protection provided by the bollards between the road and the pavement is reinforced by a structural measure. The trees, which are currently bordered by a long flower bed, are now separated by the elevation. The flower bed can therefore be divided into one bed per tree. This will create bays for bicycles between the trees. The current parking spaces created by the HfG regularly reach their maximum capacity. Even the approximately 50 parking spaces on this side of the elevation are therefore not sufficient. Additional spaces are distributed throughout the square.



Devin Can

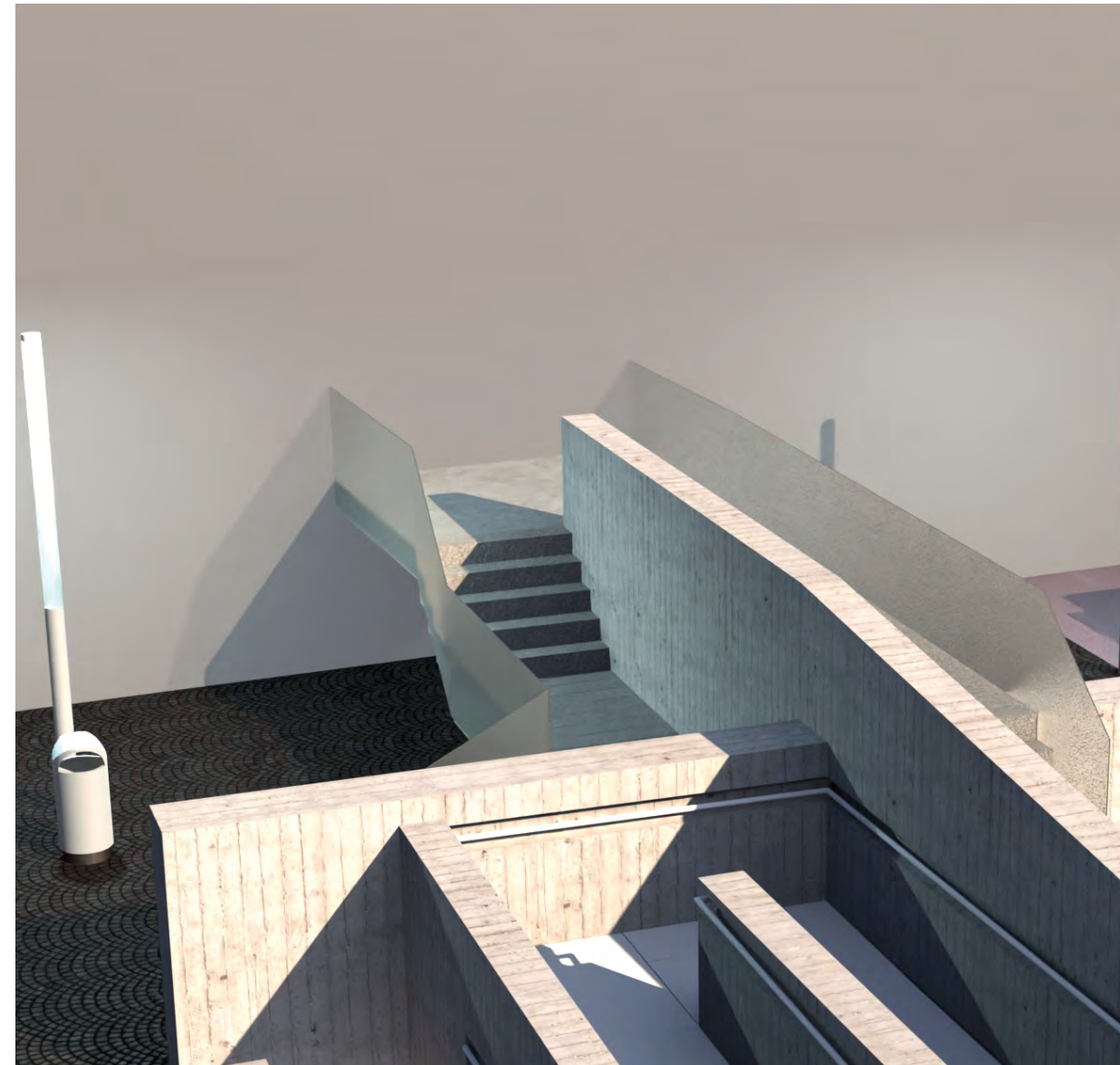
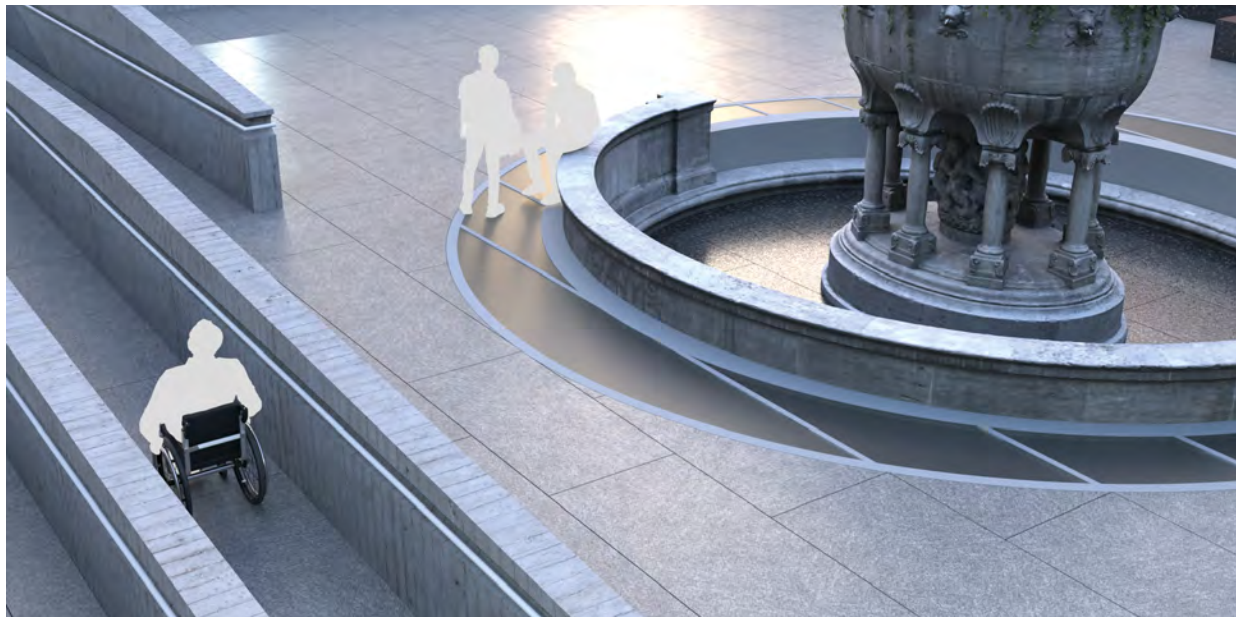
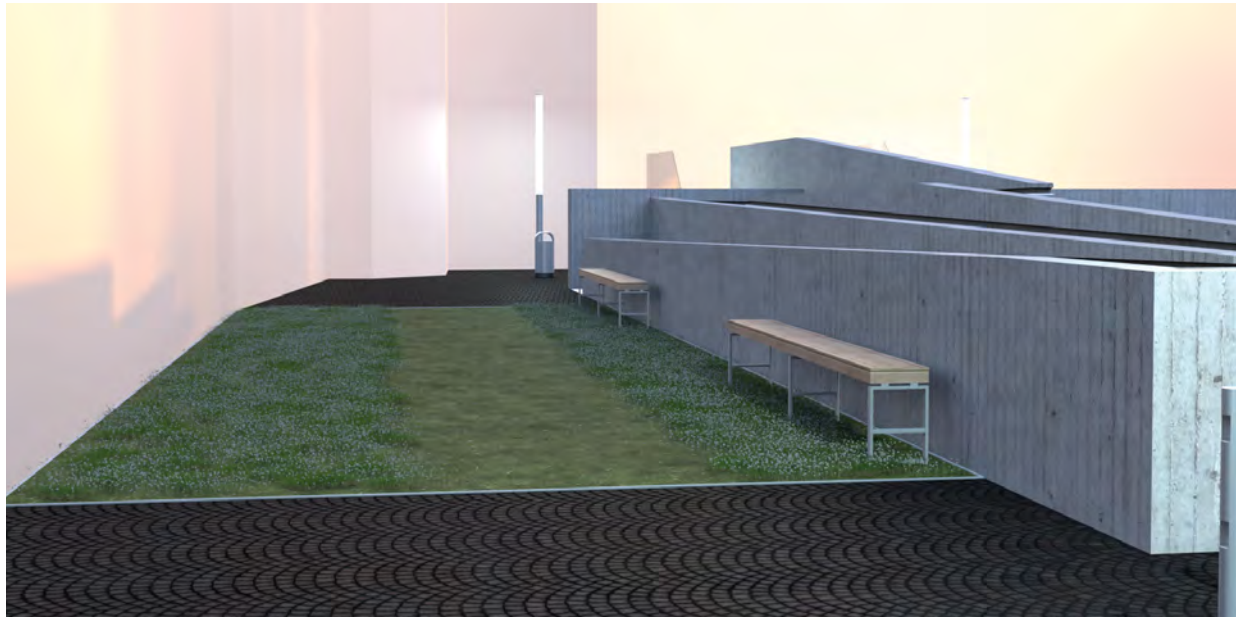
Auf der Gegenüberliegenden Seite, westlich der Erhöhung, ist eine Neuordnung des Außenbereichs der Mensa notwendig. Durch die zentrale Achse ist der aktuelle Bereich stark beschnitten. Deshalb wird der Raum der untergeordneten Achse erweitert um Platz für Esstische zu bieten. Der hier entstehende Außenbereich, funktioniert mit der Erzählung der untergeordneten Achse in einer Einheit. Der Campuspfad, der die Eingänge der Gebäude miteinander verbindet, beherbergt auch den Rückzugsraum für den alltäglichen Bereich des Platzes. Die Erhöhung schließt auf dieser Seite mit einer Mauer ab. Neben der visuellen Abgrenzung des Bereichs, ist auch der Sonnenschutz ein Motiv hinter dieser Mauer. Während der Sommer, wenn draußen am häufigsten gespeist wird, können die Mauer und ein neuer Baum Schatten spenden und kühlen.



On the opposite side, west of the elevation, the outdoor area of the cafeteria needs to be reorganised. The current area is severely restricted by the central axis. Therefore, the space of the subordinate axis will be expanded to provide room for dining tables. The outdoor area created here will function as a unified whole with the narrative of the subordinate axis. The campus path, which connects the entrances of the buildings, also houses the retreat area for the everyday use of the square. The elevation ends on this side with a wall. In addition to visually demarcating the area, sun protection is also a motive behind this wall. During the summer, when people most often dine outside, the wall and a new tree can provide shade and coolness.

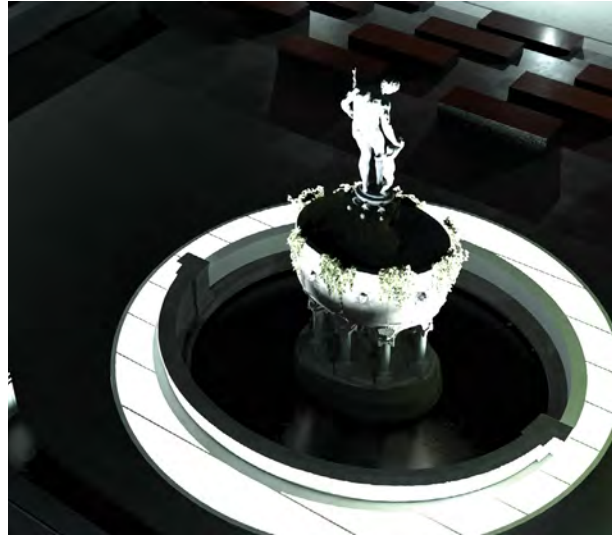
Die Südseite der Erhebung, bietet schließlich einen fast intimen Bereich für den Campus. Nicht mehr durch ein Geländer von der Schloßstraße getrennt, befindet sich hier dennoch, wie gewohnt, eine Rasenfläche. Die topologische Korrektur auf das Niveau der Straße, ermöglicht einen leichten Zugang zur untergeordneten Achse. An dieser Seite beginnt auch die Rampe, welche die Erhöhung behindertengerecht ausgestaltet. Nimmt man den Auftrag des Platzes als Teil des Campus und als Plattform für die Betrachtung des Isenburger Schlosses ernst, verbittet es sich, diesen Bereich unerschbar für mobilitätseingeschränkte Menschen zu planen. Die Rampe ist nach Schweizer Norm geplant und bietet einen Aufgang mit zwei Prozent Steigung und Pausierrmöglichkeiten, sowie ein Geländer. Die Gestaltung aus Beton ist bewusst unapologetisch und funktional gewählt.

The south side of the elevation ultimately offers an almost intimate area for the campus. No longer separated from Schloßstraße by a railing, there is still a lawn here, as usual. The topological correction to street level allows easy access to the subordinate axis. The ramp that makes the elevation accessible to disabled people also begins on this side. If one takes the square's function as part of the campus and as a platform for viewing Isenburg Castle seriously, it is unacceptable to plan this area in such a way that it is inaccessible to people with limited mobility. The ramp is designed in accordance with Swiss standards and offers a two per cent gradient, rest areas and a railing. The concrete design is deliberately unapologetic and functional.



Ein besonderer Moment entsteht im Knick der untergeordneten Achse. Dort, wo der neue Westflügel am Hugo-Eberhardt-Bau anknüpft, und zwei Treppenhäuser aus dem Ensemble münden, verbindet sich die Struktur der Rampe mit dem Mauerabschluss der Erhebung um selbst in zwei Achsen eine doppelte Treppe auszubilden. Hier kommt die Heterogenität Platzes und seiner Gebäude in einem Knoten zum Ausdruck. Die neu gebildeten Treppen ermöglichen Zugang zur Erhebung und in die untergeordnete Achse. Durch die topografische Neuordnung, bieten sie einen Durchgang von zwei Metern.

A special moment arises at the bend in the secondary axis. Where the new west wing connects to the Hugo Eberhardt Building and two staircases emerge from the ensemble, the structure of the ramp connects with the wall at the end of the elevation to form a double staircase in two axes. Here, the heterogeneity of the square and its buildings is expressed in a single node. The newly formed staircases provide access to the elevation and the subordinate axis. Thanks to the topographical reorganisation, they offer a passageway of two metres.



Die Anbindung des Brunnens an seinen neuen Sockel erfolgt mit einer Lichtinstallation. Im Einklang mit dem Raster, korrigiert die Verbindung die elliptische Grundform des Brunnens zu einem Kreis. Der neue Sockel, also die Erhebung, begibt sich mit diesem Mittel in einen bewussten Abstand und trennt den Rest des Platzes visuell eindeutig ab. Eingefangen wird der Brunnen erst durch die dunkle Bodenplatte des Wasserbeckens. Sie ist den Sitzblöcken nachempfunden und suggeriert tiefe. Unter dem satinierten Glas der Anbindung, sind die dunklen Natursteinplatten des Bodens und der Sitzblöcke erkennbar.

The fountain is connected to its new base by a light installation. In harmony with the grid, the connection corrects the elliptical basic shape of the fountain to a circle. The new base, i.e. the elevation, thus creates a deliberate distance and clearly separates the rest of the square visually. The fountain is only captured by the dark floor slab of the water basin. It is modelled on the seating blocks and suggests depth. Under the satin-finished glass of the connection, the dark natural stone slabs of the floor and the seating blocks are visible.



Licht und Beleuchtung spielt außerdem bei der Gestaltung der zentralen Achse eine wichtige Rolle. Tagsüber fassen neu gepflanzte Bäume die Achse ein und ergänzen gemeinsam mit den Bestandsbäumen die Verschattung durch die Gebäude. Die auf diese Weise ausgebildete Allee beleuchtet die Durchfahrt nachts mittels Laternen. Die Materialität der Achse ist in einfachem Asphalt gehalten. Durch eine helle Farbgebung soll er sich jedoch vom Kopfsteinpflaster des Platzes abheben und auch bei schlechten Lichtverhältnissen dem Radverkehr helfen, nicht auf das Pflaster zu geraten.

Light and lighting also play an important role in the design of the central axis. During the day, newly planted trees frame the axis and, together with the existing trees, complement the shade provided by the buildings. The avenue formed in this way illuminates the passageway at night by means of lanterns. The materiality of the axis is kept simple with asphalt. However, its light colouring is intended to make it stand out from the cobblestones of the square and help cyclists avoid the cobblestones even in poor lighting conditions.





Bei der Ausführung der Möbel, die auf den Schlossplatz mit Funktion füllen, findet sich eine eigenständige Materialität und Formsprache. Alle Elemente entspringen dem selben Gedanken: Zurückhaltung. Deshalb wurde bewusst nicht auf eine Pulverbeschichtung, sondern auf blankes Aluminium gesetzt. Die hellen Elemente sollen ohne schwarze Beschichtung nicht von der Architektur und den Symbolen der Stadtgeschichte ablenken. So finden sie sich auch am neu gestalteten Brunnen wieder. Ihre reflektierende Oberfläche besteht aus möglichst vielen unauffälligen Convexen um Sonnenlicht möglichst zu streuen. Dadurch soll die Wahrnehmung maximal minimiert werden. In der Dunkelheit hingegen, versucht das Design der Laterne durch eine möglichst große Leuchtfläche, ein sanftes Licht weit zu werfen.



The furniture, which fills the Schlossplatz with function, has its own unique materiality and design language. All elements are based on the same idea: restraint. That is why a conscious decision was made to use bare aluminium instead of powder coating. Without black coating, the light-coloured elements are not meant to distract from the architecture and symbols of the city's history. They can also be found on the newly designed fountain. Their reflective surface consists of as many inconspicuous convexes as possible in order to scatter sunlight as much as possible. This is intended to minimise perception as much as possible. In the dark, on the other hand, the design of the lantern attempts to cast a soft light over a wide area by means of the largest possible light surface.

Besonderer Dank an Aron Mimietz für die Photogrammetrie des Ludo-Mayer-Brunnens:

<https://skfb.ly/oJZNI>, Fountain with Statue - Ludo-Mayer-Brunnen by Aron Mimietz is licensed under Creative Commons Attribution, CC BY 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Special thanks to Aron Mimietz for the photogrammetry of the Ludo Mayer Fountain:

<https://skfb.ly/oJZNI>, Fountain with Statue - Ludo-Mayer-Brunnen by Aron Mimietz is licensed under Creative Commons Attribution, CC BY 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>



An einem Tisch

David Paul

An einem Tisch

David Paul

Der Schlossplatz befindet sich derzeit in einem Zustand, der seiner Funktion als Campusbereich und historischer Sehenswürdigkeit nicht gerecht wird. Ein klares gestalterisches Konzept fehlt, wodurch der Platz häufig überwiegend als Parkplatz genutzt wird. Diese Nutzung beeinträchtigt sowohl die soziale Funktion des Platzes als auch seine Rolle als repräsentativer Rahmen für das historische Schloss und die Hochschule für Gestaltung Offenbach.

Ziel des Entwurfs ist es, durch gezielte und einfache Interventionen den Platz neu zu ordnen und seine Nutzung als Universitätscampus, sozialen Begegnungsraum und Rahmen für das historische Schloss wiederherzustellen. Dabei stehen die Verbesserung der Aufenthaltsqualität, die Förderung von Bewegung und Interaktion auf dem Platz sowie die Sicherstellung einer klaren Raumstruktur im Vordergrund. Die Interventionen sollen mit minimalem Eingriff eine maximale Wirkung erzielen und die vorhandene historische und urbane Struktur respektieren.

The Schlossplatz is currently in a condition that does not reflect its function as a campus area and historical landmark. A clear design concept is lacking, resulting in the space often being used predominantly as a parking area. This usage compromises both the social function of the plaza and its role as a representative setting for the historic castle and the Hochschule für Gestaltung Offenbach.

The aim of the concept is to reorganize the plaza through targeted and simple interventions, restoring its use as a university campus, a social gathering space, and an urban framework for the historic castle. The focus is on improving the quality of stay, promoting movement and interaction within the plaza, and ensuring a clear spatial structure. The interventions are intended to achieve maximum effect with minimal intrusion, while respecting the existing historical and urban context.

Entwurfsgrundlage: Pfade und Raster

Planning Framework: Paths and Grid

Der Verkehr auf dem Schlossplatz wird derzeit durch drei relativ willkürlich platzierte Barrieren eingeschränkt. Diese Hindernisse beeinflussen die Bewegungsmuster der Personen und führen zu unnatürlichen Umwegen, wodurch die Nutzbarkeit des Platzes und seine Funktion als sozialer und repräsentativer Raum beeinträchtigt werden.

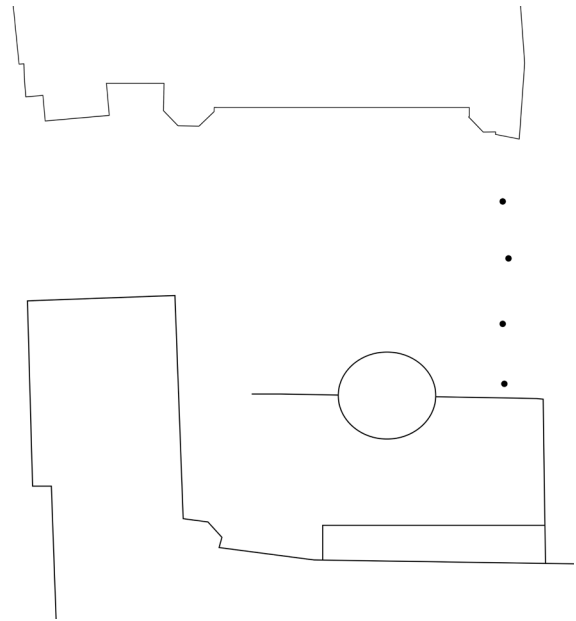
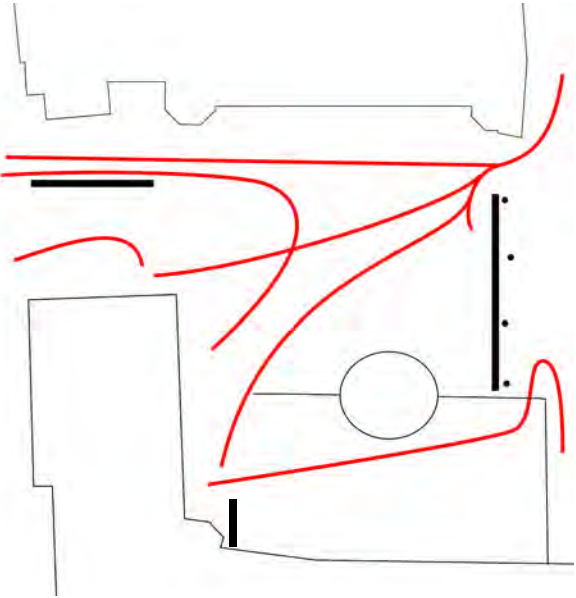
Traffic on the Schlossplatz is currently restricted by three relatively arbitrarily positioned barriers. These obstacles influence the movement patterns of individuals and lead to unnatural detours, thereby impairing the usability of the plaza and its function as a social and representative space.

Im nächsten Schritt werden alle drei Barrieren entfernt. Durch die Beseitigung der physischen Hindernisse wird die Bewegungsfreiheit auf dem Platz wiederhergestellt und die Grundlage für die Neugestaltung der Wege geschaffen.

In the next step, all three barriers are removed. By eliminating these physical obstacles, movement freedom on the plaza is restored, providing the foundation for the redesign of the pathways.

Generalisierte Laufpfade

Generalised Walking Paths



Schlossplatz ohne Barrieren

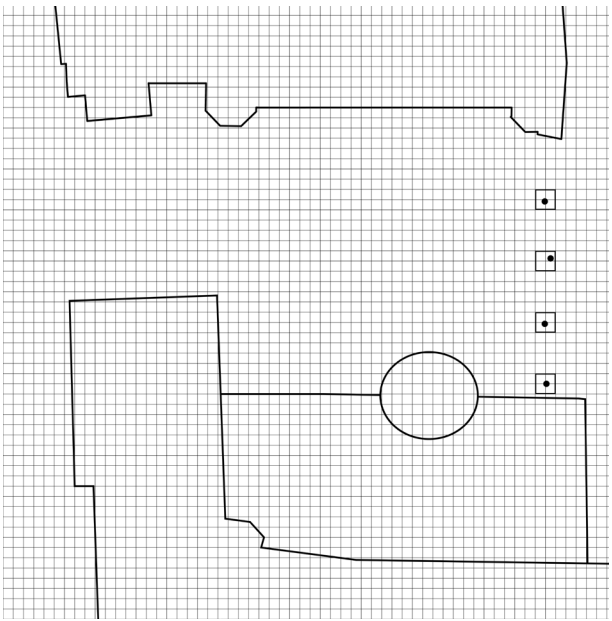
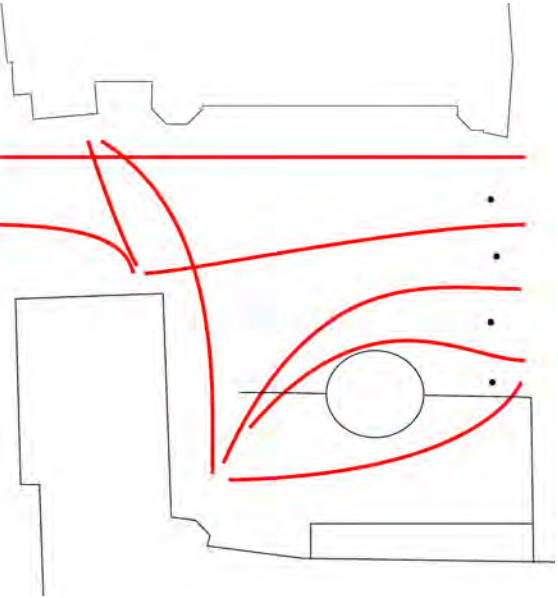
Schlossplatz without obstacles

An einem Tisch

David Paul

Neue Laufpfade

New Walking Paths



Raster und Baumfassung

Grid and Tree Area

Nach der Entfernung der Barrieren ergeben sich kürzere und natürlichere Bewegungswege über den Platz. Die neuen, generalisierten Pfade orientieren sich an den tatsächlichen Bewegungsmustern der Nutzerinnen und Nutzer und bilden die Basis für die weitere gestalterische Planung.

Following the removal of the barriers, shorter and more natural movement paths across the plaza emerge. The new generalized paths are based on the actual movement patterns of users and form the basis for further urban and design planning.

Für die anschließende Gestaltung des Platzes wird ein 1 m × 1 m Raster definiert, welches sich am Schloss ausrichtet. Dieses Raster dient als strukturgebendes Element für die Planung und Organisation des Raumes. Die vorhandenen Bäume werden innerhalb des Rasters eingefasst, wodurch ihre Position in das gestalterische Gesamtkonzept integriert wird und gleichzeitig die Bewegungsflächen klar gegliedert werden.

For the subsequent design of the plaza, a 1 m × 1 m grid is established, aligned with the castle. This grid serves as a structuring element for planning and organizing the space. Existing trees are integrated within the grid, thereby incorporating their positions into the overall design concept while clearly delineating movement areas.

Tafel: Konzept

Table: Concept

Ein zentrales Element des Entwurfs ist eine lange Tafel, die sich über die gesamte Länge des Schlossplatzes erstreckt. Auf der 43 m langen Tafel haben etwa 130 Personen Platz. Die Tafel unterstützt unterschiedliche Nutzungen, darunter Essen, Arbeiten und soziale Interaktion. Durch ihre lineare Anordnung strukturiert sie den Platz in zwei klar erkennbare Bereiche: den historischen Schlossbereich und den Campusbereich.

Neben ihrer funktionalen Rolle besitzt die Tafel eine starke symbolische Signifikanz. Sie dient als verbindendes Element zwischen dem historischen Kontext des Schlosses und der modernen Nutzung des Platzes als sozialer und universitärer Raum. Durch das Tafelmotiv wird die kulturelle Identität des Schlosses aufgegriffen und gleichzeitig eine neue, gemeinschaftliche Nutzungsebene geschaffen, die die Menschen zum Verweilen, Austauschen und gemeinsamen Erleben einlädt. Die Tafel fungiert somit nicht nur als funktionales Möbelstück, sondern als zentrales kulturelles Element, das die Vergangenheit des Ortes würdigt und die Gegenwart aktiv gestaltet.

Aufgrund der einfachen und klaren Konzeption ist die Umsetzung der Tafel zudem relativ kostengünstig realisierbar, wodurch sie sowohl gestalterisch als auch wirtschaftlich eine zentrale Rolle im Entwurf einnimmt.

A central element of the design is a long table that extends almost the entire length of the Schlossplatz. The 43 m long table provides seating for approximately 130 people. It supports a variety of uses, including dining, working, and social interaction. Its linear arrangement organizes the plaza into two clearly defined areas: the historic castle area and the campus area.

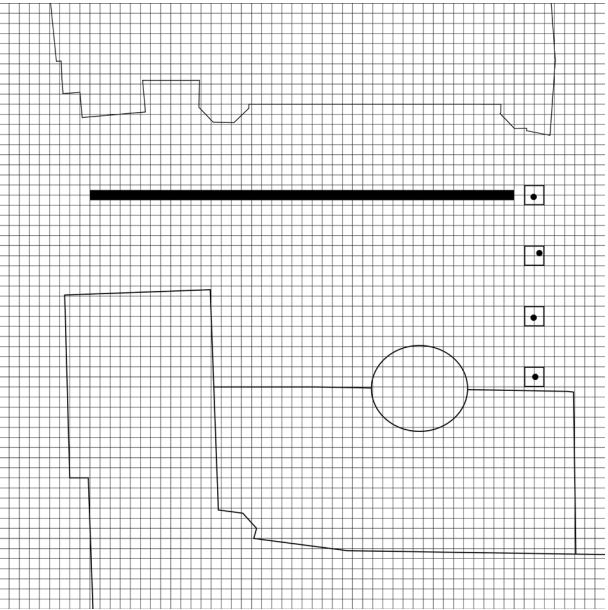
Beyond its functional role, the table carries significant symbolic meaning. It serves as a connecting element between the historical context of the castle and the modern use of the plaza as a social and academic space. The table motif references the cultural identity of the castle while simultaneously creating a new, communal layer of use, encouraging people to linger, interact, and share experiences. Thus, the table functions not only as a practical piece of furniture but also as a central urban and cultural element that honors the past of the site while actively shaping its present.

Due to its simple and clear design, the table is also relatively cost-effective to implement, making it a central feature of the project both in terms of design and economy.



Tafel Konzeptskizze

Table Concept Sketch

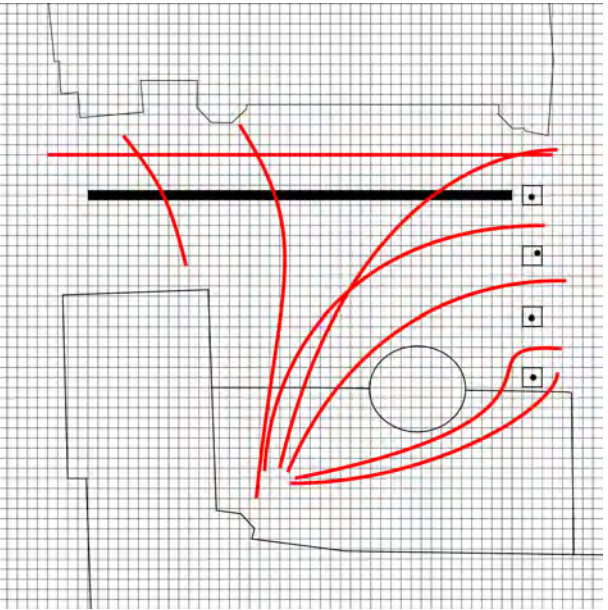


1. Platzierung der Tafel

Die Tafel (43 m lang, 1 m tief) wird parallel zum Schloss ausgerichtet und auf der Höhe des nächsten vorhandenen Baumes auf dem Platz positioniert. Diese Platzierung ermöglicht eine klare räumliche Gliederung des Schlossplatzes und berücksichtigt gleichzeitig bestehende Elemente der Umgebung.

1. Placement of the Table

The table (43 m long, 1 m deep) is aligned parallel to the castle and positioned at the height of the nearest existing tree on the plaza. This placement establishes a clear spatial organization of the Schlossplatz while taking into account existing elements of the environment.

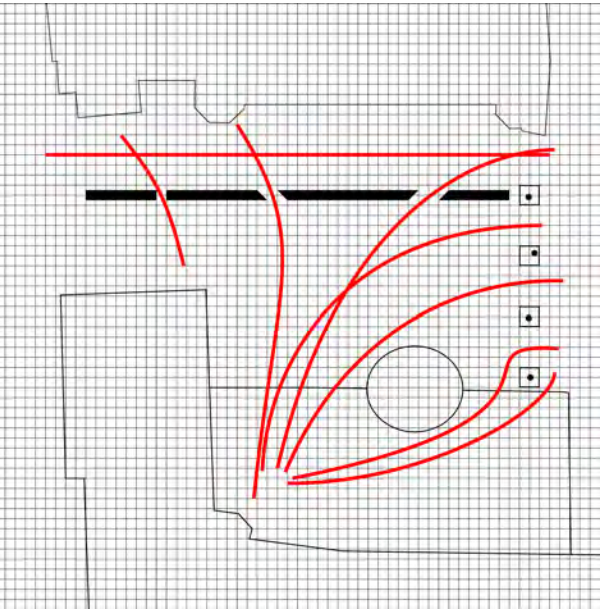


2. Integration der generalisierten Laufwege

Anschließend werden die zuvor ermittelten generalisierten Laufwege über die Tafel gelegt. Diese Visualisierung zeigt, wie die Bewegungsströme der Nutzer mit der geplanten Tafel interagieren würden und ermöglicht eine gezielte Anpassung der Tischstruktur an die natürlichen Verkehrsströme.

2. Integration of Generalized Pathways

The previously determined generalized pathways are then overlaid onto the table. This visualization demonstrates how user movement flows interact with the planned table and allows for the targeted adjustment of the table structure to natural traffic patterns.



3. Subtraktion der Überschneidung

Schließlich werden die Bereiche der Tafel, die mit den stark frequentierten Laufwegen überschneiden, subtrahiert, um natürliche Bewegungen über den Platz zu gewährleisten. Die Größe der subtrahierten Bereiche richtet sich proportional nach der Nutzungshäufigkeit der jeweiligen Wege. In diesem Fall entstehen Subtraktionen von 1 m, 2 m und 3 m, wodurch die Tafel einerseits als verbindendes und gestalterisches Element erhalten bleibt, andererseits aber die Bewegungsfreiheit der Platznutzer nicht eingeschränkt wird.

3. Subtraction of Overlapping Areas

Sections of the table that intersect heavily frequented pathways are subtracted to ensure natural movement. The size of the subtracted areas is proportional to the usage intensity of the paths (1 m, 2 m, and 3 m). In this way, the table remains a connecting element of the plaza while preserving the freedom of movement for its users.

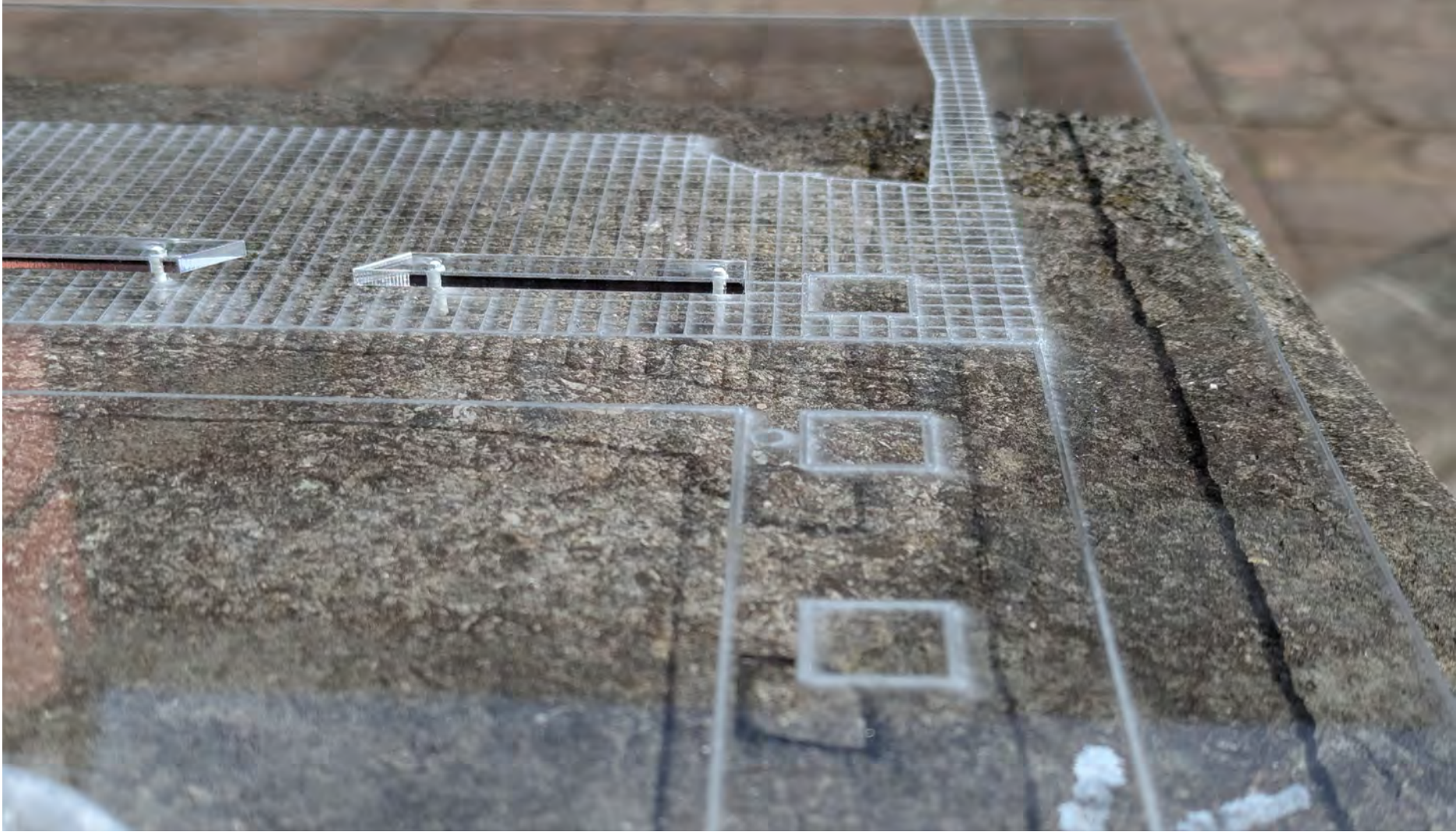


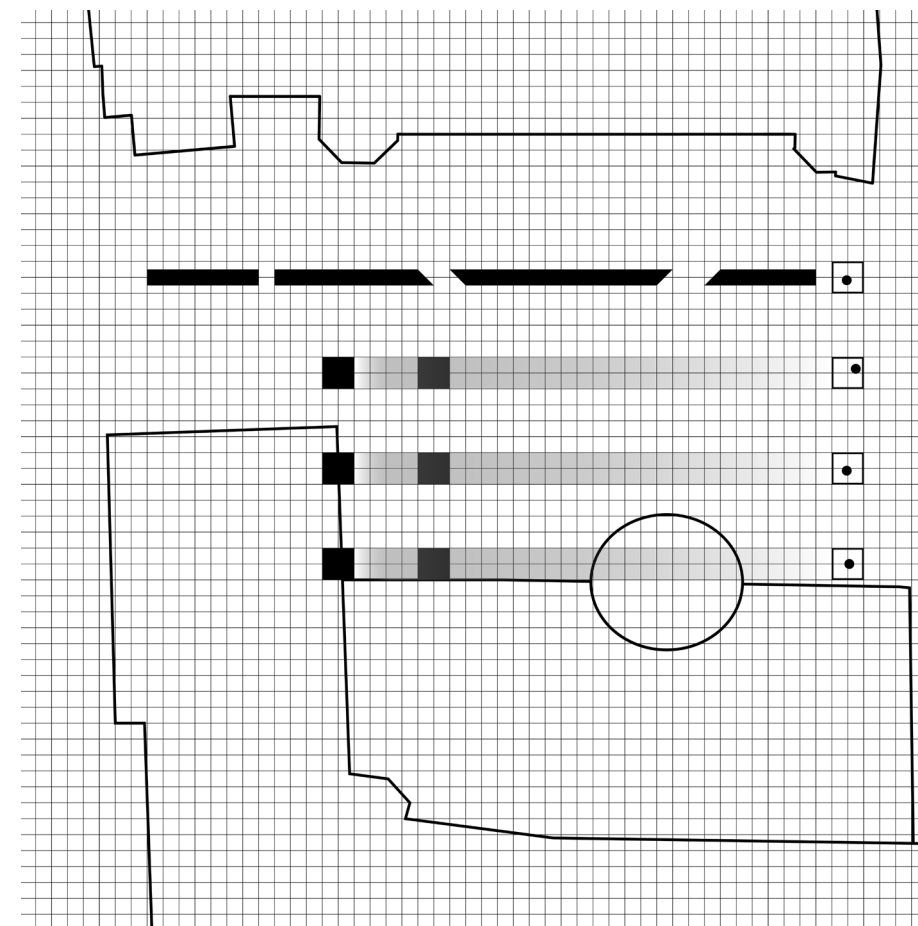
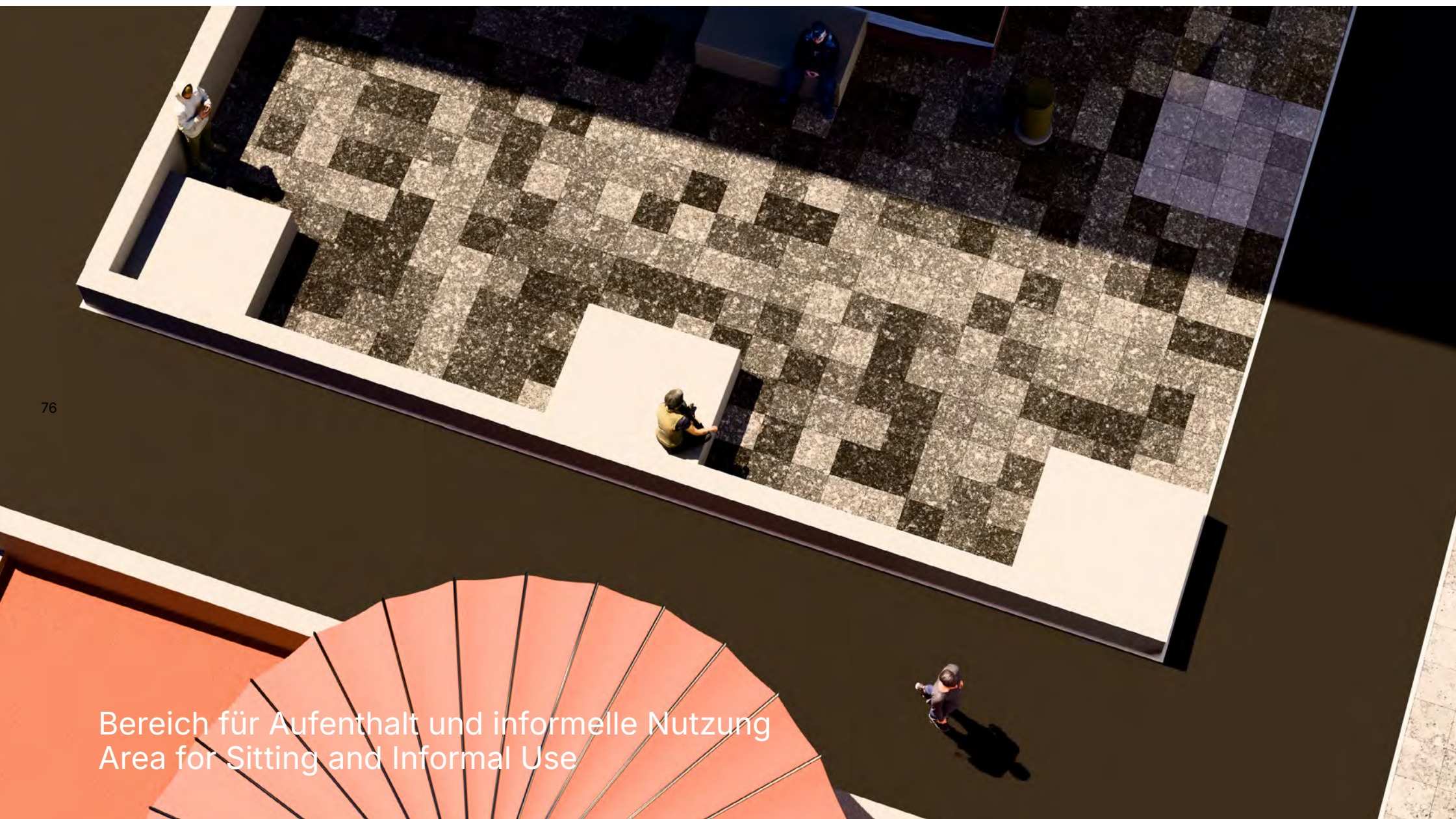
Tafel: Modell
Table: Model



An einem Tisch

David Paul





Ein weiterer zentraler Bereich des Entwurfs dient dem Aufenthalt, der Kommunikation und der informellen Nutzung durch die Platzbesucher. Der Bereich besteht aus fünf quadratischen Betonblöcken (jeweils 2 m × 2 m) in Sitzhöhe sowie einem zusätzlich nur am Boden angedeuteten Block, der eine subtile räumliche Gliederung erzeugt.

Die Anordnung der Blöcke orientiert sich an den Baumfassungen auf der gegenüberliegenden Seite des Platzes, wodurch ein Bezug zu bestehenden Elementen hergestellt wird und eine harmonische räumliche Komposition entsteht. Der Bodenbereich ist am übergeordneten 1 m × 1 m Raster ausgerichtet und mit 0,5 m × 0,5 m Fliesen gefliest, wodurch eine klare Ordnung und visuelle Kohärenz innerhalb des Platzes entsteht.

Der Aufenthaltsbereich ist an einer Seite offen zur Tafel und zum Schloss, wodurch die Blickbeziehungen und die visuelle Verbindung zwischen dem Bereich und dem historischen Kontext erhalten bleiben. An einer weiteren Seite grenzt der Bereich direkt an die Cafeteria, während die beiden übrigen Seiten durch eine niedrige Betonwand eingefasst werden. Diese Gestaltung schafft einerseits eine leichte Abgrenzung, ermöglicht andererseits aber weiterhin Offenheit und flexible Nutzungsmöglichkeiten.

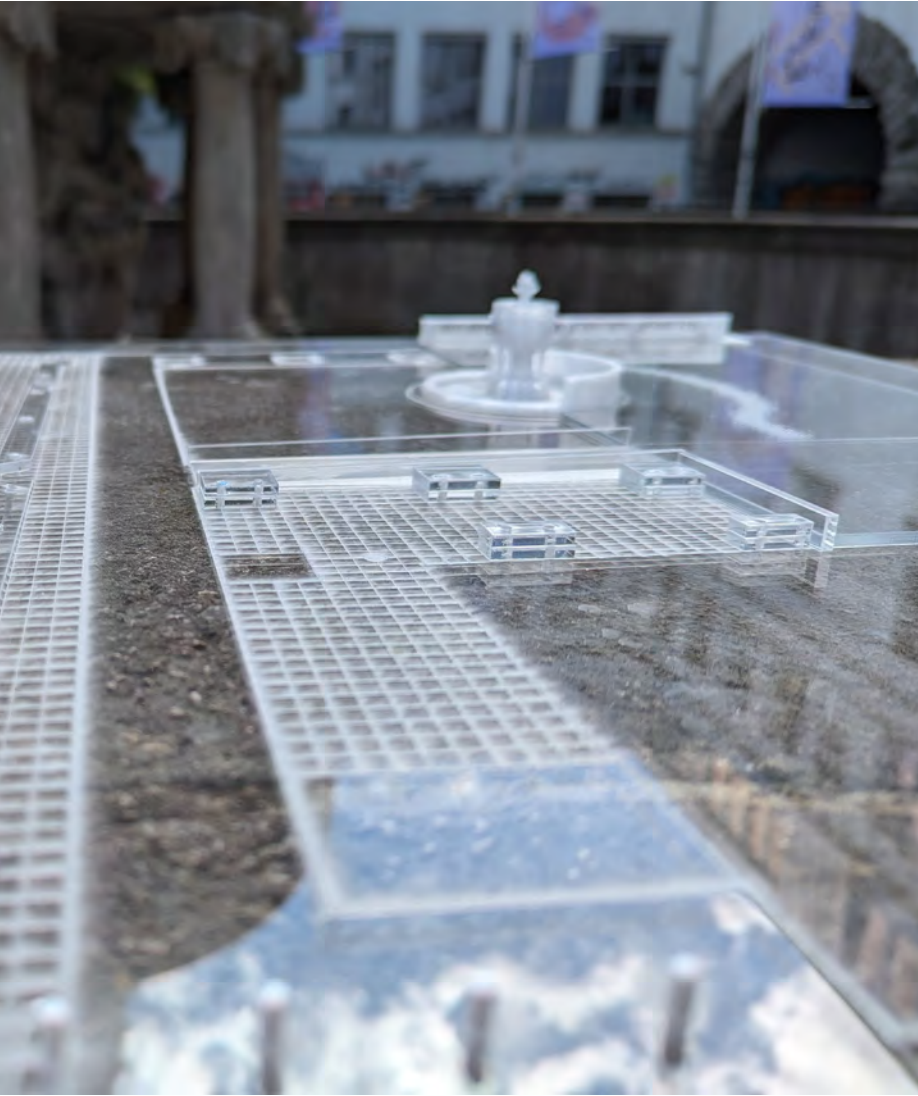
Another central area of the design is intended for sitting, social interaction, and informal use by plaza visitors. The area consists of five square concrete blocks (each 2 m × 2 m) at seating height, along with an additional block suggested only on the ground, which creates a subtle spatial structuring.

The arrangement of the blocks is oriented to the tree bases on the opposite side of the plaza, establishing a connection with existing elements and creating a harmonious spatial composition. The floor of this area is aligned with the overall 1 m × 1 m grid and paved with 0.5 m × 0.5 m tiles, providing clear order and visual coherence within the plaza.

The seating area is open on one side toward the table and the castle, maintaining sight lines between the area and the historic context. On another side, the area adjoins the cafeteria, while the remaining two sides are enclosed by a low concrete wall. This design creates a private space, while still allowing openness and flexible use.

Bereich für Aufenthalt und informelle Nutzung: Modell
Area for Sitting and Informal Use: Model

78



Modell 1:100
Model 1:100

An einem Tisch

David Paul



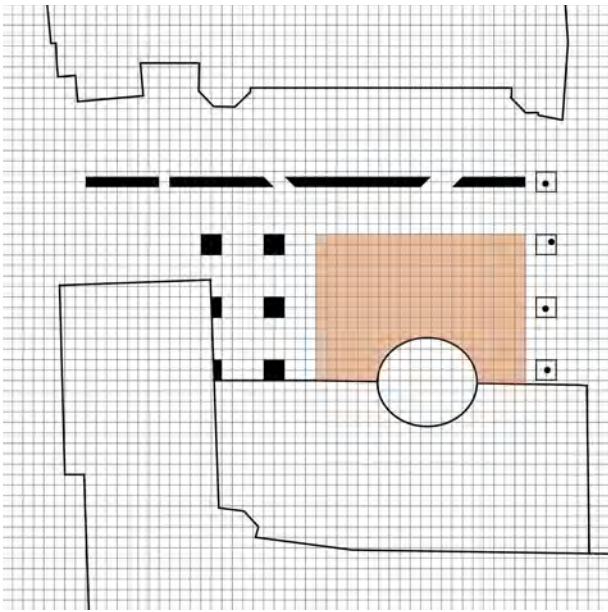
79

Bereich für freie Nutzung
Area for Flexible Use



An einem Tisch

David Paul



Ein weiterer Bereich des Schlossplatzes ist für freie Nutzung vorgesehen und grenzt direkt an den historischen Ludo-Mayer-Brunnen. Er vermittelt dem für die Hochschule für Gestaltung (HfG) typischen Freigeist einen klaren räumlichen Rahmen, ohne die Flexibilität der Nutzung einzuschränken.

Die Möblierung in diesem Bereich ist mobil und kann je nach Bedarf umgestellt und neu angeordnet werden, wodurch vielfältige Nutzungsszenarien – von Gruppenaktivitäten bis zu individuellen Aufenthalten – ermöglicht werden. Der Boden ist mit wasserdurchlässigem, stoßdämpfendem Korkbelag ausgestattet, der funktionale Eigenschaften wie Drainage bietet und gleichzeitig einen spielerischen Charakter vermittelt.

Darüber hinaus ist der Boden leicht eingesenkt, wodurch



ein subtiler Rahmen für die beweglichen Möbel entsteht. Diese leichte Vertiefung unterstützt die räumliche Gliederung des Bereichs, ohne die Offenheit und die freie Nutzung einzuschränken. Durch diese Gestaltung entsteht ein flexibler, nutzerfreundlicher Raum, der sowohl Ruhe als auch Aktivität ermöglicht und sich harmonisch in die Gesamtstruktur des Platzes einfügt.

Another area of the Schlossplatz is designed for flexible use and is located directly adjacent to the historic Ludo-Mayer Fountain. It provides a clear spatial framework for the freedom of expression characteristic of the Hochschule für Gestaltung (HfG), without limiting the flexibility of its use.

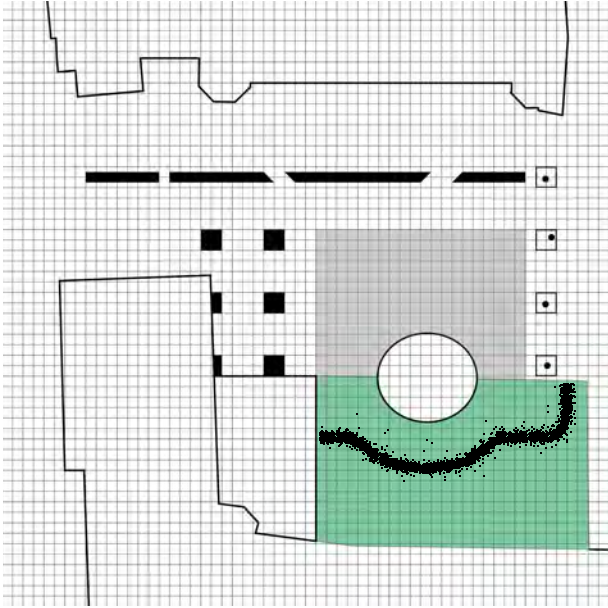
The furnishings in this area are mobile and can be rearranged as needed, enabling a wide range of usage scenarios—from group activities to individual stays. The floor is covered with a permeable, shock-absorbing cork surface, which provides functional benefits such as drainage while also conveying a playful character.

Additionally, the floor is slightly recessed, creating a subtle frame for the movable furniture. This gentle depression supports the spatial organization of the area without restricting openness or flexible use. Through this design, a versatile, user-friendly space is created that accommodates both rest and activity while integrating harmoniously into the overall structure of the plaza.

Grünfläche
Green Area



82



An einem Tisch

Die bestehende Grünfläche auf dem Schlossplatz wird im Rahmen des Entwurfs bis zum Ludo-Mayer-Brunnen erweitert und dient als zentraler Ort der Ruhe und Erholung – eine kleine urbane Oase im Campusbereich. Anstelle herkömmlichen Rasens wird Scotch Moss eingesetzt. Diese Pflanzung bietet mehrere Vorteile: Sie ist pflegeleicht, trittfest, benötigt weniger Bewässerung und Düngung als klassischer Rasen und behält auch bei trockenen Bedingungen eine gleichmäßige, grüne Oberfläche bei. Darüber hinaus erzeugt das dichte, weiche Moos einen angenehmen taktilen Eindruck, der den Aufenthaltswert der Fläche erhöht.

Zur weiteren Nutzungskomfortierung werden kleine, weiche Sitzhügel integriert, die sowohl als Sitz- als auch als Liegemöglichkeiten dienen. Diese Hügel unterstützen die informelle Nutzung der Grünfläche und schaffen abwechslungsreiche Blickbeziehungen auf den Platz und das historische Schloss.

Ein Pfad aus 10 cm × 10 cm Betonfliesen führt fließend in die Grünfläche hinein und verbindet die unterschiedlichen Bereiche des Platzes miteinander. Durch die graduelle Integration des Pfads in die Grünfläche entsteht eine harmonische Verbindung zwischen den Verkehrswegen und der Aufenthaltsfläche, die gleichzeitig die Bewegungsfreiheit der Nutzer respektiert.

David Paul

The existing green area on the Schlossplatz is expanded up to the Ludo-Mayer Fountain and serves as a central place of rest and relaxation—a small urban oasis within the campus. Instead of conventional grass, Scotch Moss is used. This planting offers several advantages: it is low-maintenance, durable under foot traffic, requires less irrigation and fertilization compared to traditional lawns, and maintains a consistent green appearance even under dry conditions. Additionally, the dense, soft moss provides a pleasant tactile experience, enhancing the overall comfort and appeal of the area.

Small, soft seating mounds are integrated into the design, providing both seating and lying opportunities. These mounds encourage informal use of the green area while creating varied sightlines across the plaza and toward the historic castle.

A pathway of 10 cm × 10 cm concrete tiles flows gently into the green area, connecting the different zones of the plaza. The gradual integration of the path into the green space creates a harmonious link between circulation routes and the relaxation area while maintaining freedom of movement for users.



Grünfläche
Green Area

84



Grünfläche Westseite Modell und
Rendering

Western Green Area Model and
Rendering



An einem Tisch

David Paul

85



Grünfläche Ostseite Modell und
Rendering

Eastern Green Area Model and
Rendering

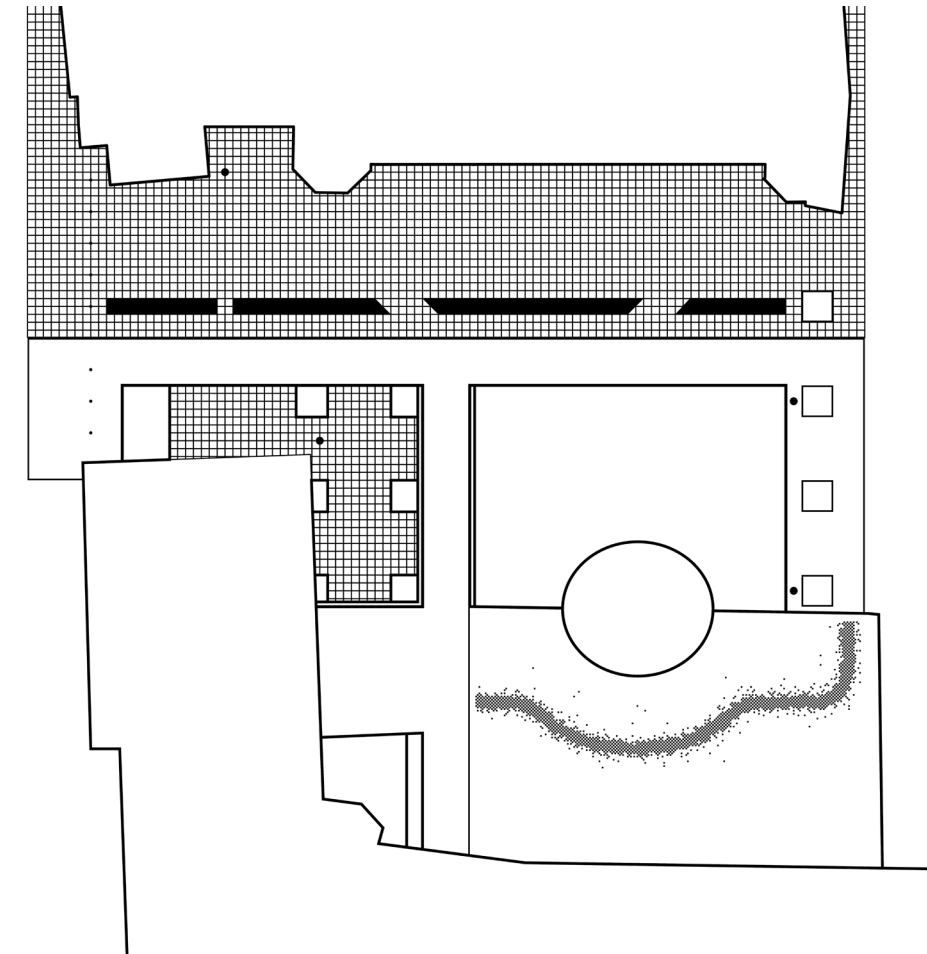




86

An einem Tisch

David Paul

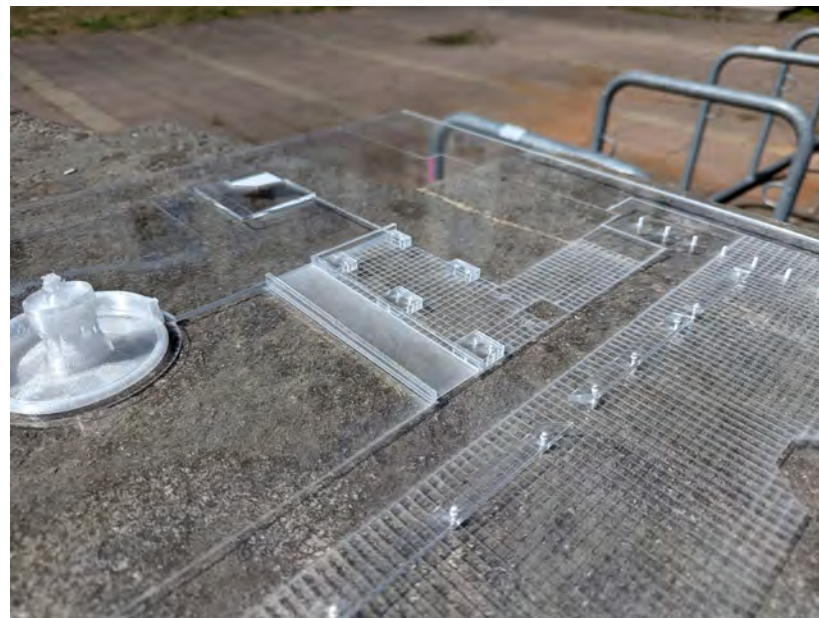
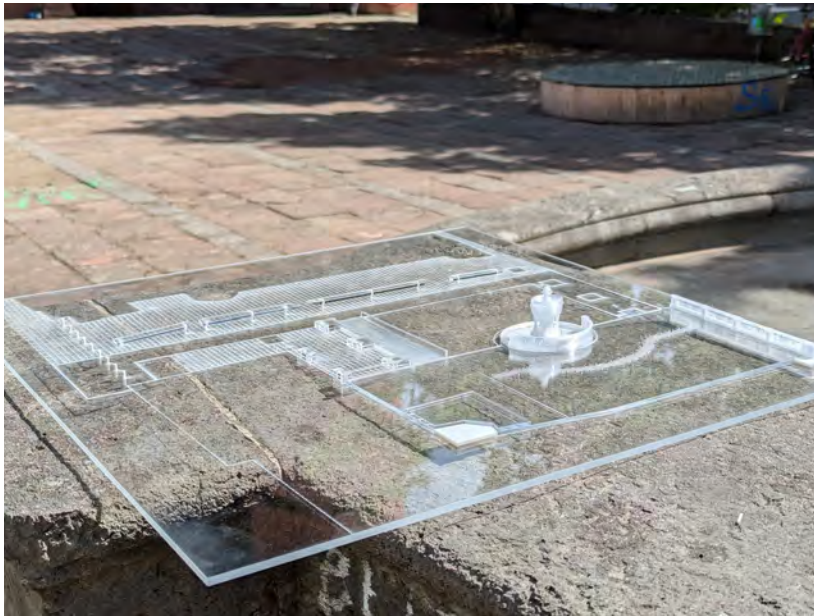


87



Modell 1:100 auf dem Ludo-Mayer-Brunnen
Model 1:100 on the Ludo Mayer Fountain





Impressum

Herausgeber
Hochschule für Gestaltung
Offenbach am Main

Fachbereich Design
Urban Design

Schlossstraße 31
63065 Offenbach am Main
www.hfg-offenbach.de

Betreuung
Prof. Dr. Kai Vöckler
voeckler@hfg-offenbach.de
Dipl.-Des. Annika Storch
storch@hfg-offenbach.de

Recherche und Entwürfe
Paul Berger, Devin Can, David Paul

Redaktion
Dipl. Des. Annika Storch, Prof. Dr. Kai Vöckler

Alle Rechte für Bild und Text bei den Urheber:innen.
2025

